Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 21. | Redaktion: Joseph Grunau | Dienstag, 15. Januar 1907. (Paulus, Einf., Maurus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 34. Jahrgang.

Was will die Centrumspartei?

Rede des Geh. Justizrat Dr. Am Zehnhoff,

gehalten in der großen Wählerversammlung der Centrumspartei zu Neuß am 13. Januar.

Wir stehen unerwartet vor Neuwahlen zum Reichstag. Als ich vor einigen Monaten hier den Vortrag über die Reichsfinanzreform hielt, dachte wohl kein Mensch daran, daß uns schon die Iden des Dezember die Auflösung des Reichstags bringen würden.

In meinem damaligen Vortrage habe ich auch der konservativen und nationalliberalen Partei meine Anerkennung für ihr Verhalten bei der Finanzreform ausgesprochen und habe insbesondere mit Freuden darauf hingewiesen, daß in der Reichstagskommission, die die Finanzreform vorberiet, die Mitglieder der genannten Parteien einträchtig mit dem Centrum an dem großen Werke zusammengearbeitet hätten. Aus dieser Tatsache habe ich sodann die Hoffnung abgeleitet, daß das gute Einvernehmen zwischen den drei großen Parteien zum Wohle des Vaterlandes zu einem dauernden werden würde. Ich hielt auch dafür, daß unsere unsichere außerpolitische Lage dazu zwinge, jede Streitigkeit unter den bürgerlichen Parteien nach Möglichkeit zu vermeiden. Die kritische auswärtige Lage müsse — so führte ich aus — auch bei uns zum Frieden mahnen. Meine Hoffnung war leider trügerisch. Seit dem 13. Dezember ist die erhoffte Eintracht dahin. Die Regierung hat alle „nationalgesinnten Männer von Kanitz bis Blumenthal aufgefordert, zum Kampfe für „Ehre und Gut der Nation" gegen Sozialdemokraten und Centrum. Liest man liberale Zeitungen, so steht sogar das Centrum voran und wird gegen dasselbe in einer Weise angegangen, daß man glauben sollte, seine Vernichtung sei wichtiger nicht nur als die der Sozialdemokraten, sondern sogar als die unserer auswärtigen Feinde.

Sich so mit der Sozialdemokratie auf eine Linie gestellt zu sehen, ist für das Centrum eine harte Sache. Gibt es doch keinen größeren Gegensatz als Centrum und Sozialdemokratie. Während ersteres treu zu Kaiser und reich steht, für Thron und Altar kämpft, will die vaterlandslose und religionsfeindliche Sozialdemokratie den Umsturz der ganzen gegenwärtigen Gesellschaftsordnung. Es ist also auch völlig ausgeschlossen, daß sich gegenüber dem Kartell der Regierungsparteien ein sog. schwarz-rotes Kartell bilde. Wenn liberale Zeitungen von einem solchen reden, so beweist das, wie wenig sie die Verhältnisse kennen. Nein, lieber im Wahlkampfe unterliegen, als siegen in Verbindung mit den Sozialdemokraten! (Langanhaltender lebhafter Beifall.) Darüber, daß das Verhalten des Centrums gegenüber dem Nachtragsetat für Südwestafrika nur der äußere Anlaß für die Auflösung des Reichstags war, daß in Wirklichkeit aber tiefere Gründe vorgelegen haben, ist sich jetzt alle Welt klar. Es wäre also eine Ilias post Homerum, wenn ich jetzt noch näher auf diesen Punkt eingehen wollte. Es liegt auch auf der Hand, daß die Regierung, wenn es ihr nur auf den Nachtragsetat angekommen wäre, wohl schwerlich vor der dritten Lesung desselben den Reichstag aufgelöst hätte. Nach meiner Kenntnis der Verhältnisse möchte unschwer zwischen der zweiten und dritten Lesung eine Verständigung zwischen ihr und dem Reichstag zu erzielen gewesen sein. Schon am 29. Dezember 1906, schrieb die plötzlich gouvernemental gewordene Frankfurter Zeitung: „Es wäre fast kindlich, zu glauben, daß diese ganze Aktion nur der südwestafrikanischen Frage, an die sie angeknüpft worden ist, gegolten habe; sie ist verständig nur zu erklären, wenn man annimmt, daß sie eine generelle Bedeutung als Versuch einer Befreiung von der bisherigen Abhängigkeit der Regierung und unserer ganzen Gesetzgebung von der maßgebenden Partei haben soll. Dieser Erkenntnis ist die sofort entstandene volkstümliche Fassung „Los von Rom" entsprungen, und es ist lediglich eine in logischer Consequenz aus den Mehrheitsverhältnissen unserer Parlamente sich ergebende Folgerung, daß gleichzeitig als Ziel eine Stärkung der liberalen Partei und ihres Einflusses auf Gesetzgebung und Regierung von Freunden und Gegnern erkannt worden ist."

Mit dieser Ausführung, die sich mit zahllosen Betrachtungen anderer liberaler Zeitungen deckt, dürfte die Frankfurter Zeitung die Ansichten und die Hoffnungen der links stehenden Parteien richtig ausgedrückt haben. Die Wünsche haben auch schon konkrete Gestalt angenommen, indem die Ersetzung des Kultusministers und des Landwirtschaftsministers durch liberale Männer verlangt wird.

Also: Ein „Ruck nach links" ist das, was hier als Ausgang der Wahlbewegung erhofft wird. Eine solche Verschiebung würde aber eben so wenig wie dem Centrum, der konservativen Partei passen, sie würde sich auch nach Lage der Verhältnisse nur auf Kosten der letzteren ermöglichen lassen. Der Selbsterhaltungstrieb wird deshalb die Konservativen dazu zwingen, sich aus der unnatürlichen Verbindung mit den Linken zurückzuziehen. Der schlimmste Fehler, den man bei Einleitung der gegenwärtigen Aktion gemacht hat, ist aber dieser: Man ist sich nicht bewußt gewesen, daß man dem Centrum nur schaden kann, indem man der Sozialdemokratie, die doch auch nach der Auffassung der Regierung in erster Linie bekämpft werden soll, nützt. Das kommt daher, daß, wenn von einer Gefährdung von Centrumswahlkreisen die Rede sein kann, eine solche nur durch die Sozialdemokraten zu befürchten ist.

Allerdings spielt das „Nil admirari" im politischen Leben eine große Rolle. Aber das wäre doch ein Bild, das noch nicht dagewesen ist, wenn die unter dem Banner der nationalen Ehre aufmarschierten Truppen der Kartellparteien schließlich nichts anders zu Wege brächten, als daß sie die Zahl der sozialdemokratischen Mandate um einige vermehrten. Wie ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten, die die moderne Gesellschafts- und Staatsordnung offenkundig bekämpfen, für die „staatserhaltenden" Parteien überhaupt und erst recht in der jetzigen Zeit sozialer Gärung zu verantworten wäre, das ist allerdings nicht einzusehen. Ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten würde bei den gegenwärtigen Wahlen um so tragikomischer sein, als die Sozialdemokraten in der Tat den ganzen südwestafrikanischen Nachtragsetat abgelehnt haben und erklärte Feinde der ganzen Kolonialpolitik sind, während das Centrum von dem Nachtragsetat nur einen nach seiner Auffassung durch die Finanzlage gebotenen und durch die nachfolgenden Ereignisse gerechtfertigten maßvollen Abstrich gemacht hatte und sich jederzeit als Freund einer gesunden Kolonialpolitik erwiesen hat.

Wir wollen sehen, wie sich die „nationalen" Parteien bei den Stichwahlen in Köln, Düsseldorf usw. betragen werden.

Ich habe vorhin gesagt, daß der Reichstagsbeschluß vom 13. Dezember nur den äußeren Anlaß gegeben habe, den Reichstag aufzulösen, daß in Wirklichkeit aber tiefere Gründe vorgelegen hätten. Prüfen wir deshalb jetzt, ob das Centrum etwa durch sein allgemeines Verhalten der Regierung Anlaß gegeben hat, mit ihm unzufrieden zu sein.

Bekannt ist, daß ihm der Reichskanzler im April 1904, anknüpfend an eine Bemerkung des Abgeordneten v. Kardorff, das Zeugnis ausgestellt hat, daß es in dankenswerter Weise an den großen nationalen Aufgaben mitgearbeitet habe. Aehnlich drückt er sich auch noch in seinem Sylvesterbrief aus. Dazu lag aber auch alle Veranlassung vor. Denn mögen wir uns umsehen, auf welchem Gebiete der Gesetzgebung wir wollen: Ohne die Mitwirkung des Centrums wäre Ersprießliches nicht zustande gebracht worden. Fangen wir deshalb vor allem mit der Heeres- und Marineverwaltung an. Keiner, der den Verhandlungen des Reichstags gefolgt ist, wird behaupten können, daß hier nicht das Centrum in der opferwilligsten Weise für die Erhöhung der äußeren Sicherheit unseres Vaterlandes von Jahr zu Jahr gesorgt hat. Weiter hierbei zu verweilen, ist nicht nötig, da ein Vorwurf in dieser Hinsicht nicht erhoben worden ist und nicht begründet werden kann.

Was die Kolonialfragen anlangt, so hat das Centrum sich gleich frei gehalten von einer unpatriotischen Kolonialfeindschaft wie von einer übertriebenen Kolonialschwärmerei. Freund einer gesunden Kolonialpolitik ist es stets bestrebt gewesen, dafür zu sorgen, daß in den Kolonien in kulturfördernder Weise gewirtschaftet werde und daß die Ausgaben für die Kolonien in einem richtigen Verhältnisse zu der Finanzlage des Mutterlandes ständen. Wenn es hierbei in die Lage gekommen ist, Mißstände aufzudecken, so war das gewiß nicht seine Schuld; die Schuld liegt vielmehr bei denen, die für die Ordnung in den Kolonien zunächst die Verantwortung zu tragen haben. Daß das Centrum speziell auch nichts gegen den neuen Kolonialdirektor im Schilde führte, geht daraus hervor, wie seine offiziellen Redner, die Abgg. Schädler und Erzberger sich ihm gegenübergestellt haben. Daß man ihm Vertrauen entgegengebracht hat, dürfte am besten die Tatsache beweisen, daß der Abg. Erzberger ihm sein gesamtes Material zur Verfügung gestellt hat. Was man von einer angeblichen Nebenregierung des Centrums in kolonialen Fragen gesagt hat, ist nach den dafür vorgebrachten Tatsachen völlig unbegründet und für einen Kenner der parlamentarischen Verhältnisse einfach unverständlich.

Wenden wir uns jetzt zur Sozialpolitik, so wird die Regierung anerkennen müssen, daß keine der staatserhaltenden Parteien so vollständig auf dem Boden der verschiedenen kaiserlichen Botschaften gestanden hat und keine dieser Parteien den Gedanken jener Botschaften so energisch und so erfolgreich zu verwirklichen verstanden hat, wie das Centrum. Man geht sicher nicht zu weit mit der Behauptung, daß ohne die Initiative, die Opferwilligkeit und das stetige Vorwärtsstreben des Centrums auf sozialpolitischem Gebiete nichts Nennenswertes erreicht worden wäre.

Der Reichstag ist aufgelöst worden am 13. Dezember. Der 13. Dezember hat schon einmal in den Annalen des Reichstags eine Rolle gespielt. Am 13. Dezember 1902 war es, wo nach der berühmten 19stündigen Reichstagssitzung endlich der Zolltarif verabschiedet wurde. Bei den langwierigen Verhandlungen über den Zolltarif in der Kommission und im Plenum des Reichstags hat das Centrum durch sein ausgleichendes, maßvolles Verhalten das Zustandekommen des Gesetzes ermöglicht. Wohl niemals ist es klarer zu Tage getreten, daß bei den nun einmal in Deutschland gegebenen Parteiverhältnissen in großen wirtschaftlichen Fragen eine Partei der Mitte, wie es das Centrum ist, gar nicht entbehrt werden kann, daß ohne eine solche überhaupt nicht voranzukommen ist. Die Parteien der Rechten und Linken standen sich damals so schroff gegenüber, daß schließlich das gegenseitige Verstehen aufgehört hatte. Wäre das Centrum nicht dazwischen gewesen, so wäre eine Verständigung und ein Ausgleich unmöglich gewesen. Wenn damals mit Recht der Reichskanzler auf die Verabschiedung dieses großen Gesetzgebungswerkes, der Grundlage der nachfolgenden Handelsverträge, stolz gewesen ist, — es liegt mit

---

Lebenswege.

Erzählung von Clara Wilhelmi.

(Nachdruck verboten.)

12) (Fortsetzung.)

Einen Augenblick stand Martha wie gelähmt, die Dame konnte niemand anders sei, wie Curts Braut, der sie dem Schutze seiner Eltern übergeben wollte. Sie fühlte einen stechenden Schmerz in der Brust, als würde ihr mit einem spitzen Messer eine tötliche Wunde beigebracht. Sie fühlte wie ihr das Blut eistarrt zum Herzen drang und wäre sicher hingesunken, hätte sie sich nicht an einen in der Nähe befindlichen Pfeiler geklammert.

Von hier aus lugte sie hinter einer Gruppe Reisender her, nach dem Koupee hinüber, sie wollte auf dem Gesichte, in den Zügen der Dame lesen, ob sie im Stande sei, Curt zu beglücken. Das dunkle strahlende Auge, die feinen, zart angehauchten Wangen, der schön geformte Mund, welcher beim Lächeln zwei Reihen blendendweißer Zähne gleich Perlen zeigte, konnten wohl fesseln, aber dauernd Glück bereiten? Nein, denn kein Zug in dem schönen Antlitze deutete auf Opferfreudigkeit und Selbstverleugnung, wie sie jedes Weib täglich üben muß.

„O, hättest Du Dein Glück gefunden," flüsterte sie, „aber ach, bei ihr findest Du es nicht."

Sie schaute noch immer nach derselben Stelle, als der Zug schon längst wieder abgefahren war. Mit noch viel schwererem Herzen kehrte sie nach Hause zurück. Sie sollte heute den bittern Kelch der Leiden bis auf die Hefe leeren.

Beim Morgengrauen kniete Martha vor der entseelten Hülle ihrer Mutter, sich doppelt verlassen fühlend, nun der Tod ihr auch diese Liebe genommen. Ihr Antlitz war fast noch bleicher als das der Toten. Sie schaute mit tränenlosen Augen das ruhige Angesicht an, auf welches der Schein des stillen Friedens sich gelagert hatte. Beneidete sie vielleicht das Herz, welches stille stand, während das ihrige unaufhörlich mit dem Schmerze rang?

Und doch ist es der beste Balsam, in das stille, kalte Antlitz einer Toten zu sehen, wenn das irdische Glück uns täuschte. Es ist uns eine ernste Mahnung, wie hienieden Lieben, Leiden, Hoffen und Täuschen endet. Es mahnt uns, daß wir unser Herz an nichts Irdisches hängen sollen, weil einmal uns alles verläßt, selbst das treueste Herz zu schlagen aufhört.

12.

Wenn des Schicksals Wendungen kommen,
folgt Schlag auf Schlag.

Jean Paul.

Wochen waren seit dem Verschwinden Pauls vergangen, für Käthchen die bittersten, welche sie bislang erlebt. Das schöne Haus, die prachtvolle Einrichtung desselben, die kostbaren Gold- und Silbersachen, überhaupt alles, worauf sie stolz gewesen war, es zu besitzen, selbst der Rest ihres kindlichen Vermögens, alles hatte der Bankerott verschlungen. Ihr Schwager, Helenes Gatte, hatte ihr einen Teil der früheren Haushaltung wiedergekauft, mit welcher sie sich eine bescheidene, aber doch freundliche Wohnung einrichtete. Kaum hatte der Umzug stattgefunden, so ließen ihre bis dahin auf das Höchste angespannten Kräfte nach. Ein heftiges Fieber, welches tagelang ihre Sinne umfangen hielt, fesselte sie für längere Zeit an das Bett. Käthchen besaß wenige Freundinnen in der Residenz; die meisten Damen ihrer Bekanntschaft fühlten sich durch das stolze, hochmütige Wesen der jungen Frau abgestoßen; nur wenige hatten wegen des Reichtums und Glanzes, mit dem sie sich umgab, den Umgang fortgesetzt, zogen sich aber bald gänzlich von ihr zurück. So lag sie denn allein in der großen Stadt unter ihr bis jetzt noch fremden Menschen. Die Hauswirtin nahm sich ihrer und ihres Töchterchens mit großer Fürsorge an, schrieb auch auf Käthchens Wunsch nach Frau Helene, um ihr die Krankheit der Schwester mitzuteilen und zu bitten, Martha möge zur Pflege herüber kommen. Die Nachricht, daß Helenens Gesundheit angegriffen und diese sich mit Martha im Bade befinde, erschütterte sie sehr und nagte wie ein Wurm in ihrer Seele. Konnte sie es sich selbst doch nicht verheimlichen, daß ihr Unglück eine Folge ihres Leichtsinns, ihre Krankheit vielleicht bei der Schwester hervorgerufen habe.

Nur langsam genaß sie, und als sie endlich so weit hergestellt war, daß sie das Bett verlassen konnte, überlegte sie mit ihrer Hauswirtin, was sie nun beginnen solle. Diese sprach Käthchens eigene Gedanken aus, als sie ihr anriet, für ein bedeutendes Modegeschäft Stickereien anzufertigen, welche stets gut bezahlt würden. Die Frau erbot sich, ihr Arbeit zu holen und kam auch bald mit einem großen Paket zurück. Wie trefflich kam der unglücklichen jungen Frau nun ihre Fertigkeit in der Kunst zu statten, sie wurde dadurch doch in den Stand gesetzt, ihre und ihres Töchterchens Zukunft zu sichern. Die erste Arbeit war vollendet und die Hauswirtin übernahm es, dieselbe abzuliefern; aber ach, wie wurde Käthchen enttäuscht — sie bekam ungefähr die Hälfte von dem, was sie erwartete, dafür. Wenn die Arbeiten nicht besser bezahlt wurden, wie mußte sie dann Tag für Tag sich abmühen, wie oft wohl gar die Nacht zu Hülfe nehmen müssen, um so viel zu verdienen. Sollte sie vielleicht nicht doch auf den Vorschlag ihres Schwagers eingehen und in ihre Heimat zurückkehren. Dort würde sie mit Hülfe ihrer Familie, auch wenn kein glänzendes, so doch ein sorgenfreies Leben führen können. Aber nein, dagegen sträubte sich ihr Stolz. Diejenigen, die sie dort in ihrem Glanze gesehen, die sie beneidet hatten, sollten nicht Zeuge ihrer Erniedrigung sein. Doch nicht Stolz allein hielt sie zurück, sondern auch die Erkenntnis, daß sie ihr Unglück zum Teil selbst verschuldet. Sie blieb also in der Residenz und stickte vom frühen Morgen bis zum späten Abend.

Da traf Marthas Brief ein, welcher die Nachricht von dem bedenklichen Zustand der Schwester enthielt, und am folgenden Tage schon wurde ihr deren Tod gemeldet, als sie gerade mit einer neuen Arbeit ihre Wohnung betrat.

Laut schluchzend sank sie auf den Stuhl vor ihrem Stickrahmen, erschreckt lief die kleine Helene, welche mit ihrer Puppe spielte, auf die Mutter zu.

Der Sturm des Schicksals war über ihren Lebensfrühling dahin gefahren und hatte alle Blüten entblättert. Kein Sonnenstrahl drang durch die schwarzen Wolkenmassen, die immer dichter sich über ihr zusammenballten.

Ein lautes Pochen an der Türe weckte sie aus ihrem Sinnen und als sie aufschaute, stand Hugo von Bergen auf der Schwelle ihres Zimmers.

„Herr von Bergen," stammelte sie erschrocken.

„Jawohl, ich bin es, wie sie sehen," sagte er, mit dem Hute in der Hand näher tretend, in dem gewohnten leichten Tone. Es war in seinem Wesen etwas Seltsames, was sie beunruhigte; ihr Blick ruhte voll ängstlicher Erwartung auf der hohen Gestalt.

Er nahm einen Stuhl, setzte sich ihr gegenüber und ließ den forschenden Blick durch das Zimmer schweifen.

„Also in dieser Umgebung leben Sie jetzt", fuhr er fort. „Ich finde zwar bekannte Gegenstände wieder, aber wie Sie sich in so einfachen Verhaltnissen zurecht finden, begreife ich nicht."

„Wollen Sie mir nicht lieber den Zweck Ihres Besuches sagen," entgegnete sie kühl.

„Mein Gott, wie können Sie fragen?" meinte Hugo erstaunt; „ich muß doch wissen, wo und wie Sie existieren. Sie Grausame haben sich meinen Blicken so zu entziehen gewußt, daß meine eifrigsten Bemühungen, Ihre Wohnung ausfindig zu machen, scheiterten. Heute jedoch führte mein gutes Glück mich an dem Laden vorbei, worin Sie sich befanden; ich wartete, bis Ihr Geschäft dort beendet und folgte Ihnen unbemerkt, denn heute sollten Sie mir nicht entschlüpfen."

„Mein Herr, Sie wissen, daß die Verhältnisse sich geändert haben, daß mein Gatte abwesend ist, ich bitte daher, Ihren Besuch abzukürzen und nicht zu wiederholen."

„Bei Gott, das ist deutlich gesprochen," sagte Bergen, seinen Schnurrbart drehend, „aber das Geschäft, Frau Käthchen, das Geschäft muß doch erst abgewickelt werden."

„Welches Geschäft?"

„Nun, Sie wissen doch, daß meine Forderung noch nicht ganz getilgt ist."

„Ich habe Ihnen damals gesagt, daß ich die Schuld tilgen würde, sobald es mir möglich sei."

„Und Sie muteten mir zu, Jahre lang darauf zu warten," sagte der Banquiersohn ironisch. „Es ist ja gar nicht abzusehen, wann Sie die Mittel erhalten werden, um dieses Versprechen zu erfüllen."

„Ich habe Arbeit gefunden," erwiderte Käthchen, mit einem Blicke auf ihre Stickerei.

Ein boshaftes Lächeln umzuckte die Lippen Hugo's.

„Sie sticken da prachtvolle Rosen für Andere," spottete er, „ganz herrliche Rosen, aber Ihnen bleiben dabei nur die Dornen."

(Fortsetzung folgt.)

nichts ferner, als sein großes Verdienst irgendwie schmälern zu wollen — so wird er doch auch gewiß anerkannt haben, daß er ohne die aufopfernde Mitwirkung der Centrumspartei nicht hätte zum Ziele gelangen können.

Wie bei Gelegenheit der Beratung des Zolltarifs, so hat sich das Centrum auch bei allen sonstigen wirtschaftspolitischen Fragen als eine Partei der Mitte erwiesen, die in Besonnenheit und ausgleichender Gerechtigkeit die verschiedenen Gegensätze zu versöhnen verstanden hat. Eine solche Partei, die sich frei hält von Verfolgung einseitiger Interessen, ist aber naturgemäß für die Regierung, die gleichfalls für sämtliche Interessen zu sorgen berufen ist, die zuverlässige und beste Stütze.

Wie sich das Centrum in der Wirtschaftspolitik im Sinne gleichmäßiger Rücksichtnahme auf alle Interessen der verschiedenen Gruppen des Erwerbslebens zu wirken bemüht hat, so hat es sich auch bei der in der letztverflossenen Session verabschiedeten Reichsfinanzreform von denselben Grundsätzen leiten lassen. Nachdem es sich mit den übrigen Parteien davon überzeugt hatte, daß zur Sanierung der Reichsfinanzen neue Steuern absolut notwendig waren, hat es nicht gezögert, der Reichsregierung die als notwendig erkannten Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Freilich hat es nicht überall die von der Regierung gewünschten Steuerarten, sondern zum Teil andere Steuern bewilligt. Dies hat es getan, weil es an dem im § 6 des Flottengesetzes festgelegten Gedanken festhielt, daß die für Zwecke der Marine erforderlichen Gelder nicht durch indirekte Abgaben von den Artikeln des Massenkonsums aufzubringen seien, sondern von den leistungsfähigeren Schultern getragen werden müßten. Hierauf beruhen einerseits die Ablehnung der vorgeschlagenen Tabaksteuer und Quittungsstempel, sowie die Ermäßigung der Biersteuer und die fast vollständige Beseitigung der geplanten Frachturkundenstempel; anderseits die Ausgestaltung der Reichserbschaftssteuer, die Einführung der Tantiemensteuer und die Umarbeitung der Personenfahrkartenstempel. Auch hier kann man, wie beim Zolltarif, die Behauptung aufstellen, daß ohne das verständnisvolle Mitwirken der Centrumspartei der Regierung die Finanzreform nicht gelungen sein würde.

(Schluß folgt.)

Zur Wahlbewegung.

Ein schöner, sonniger Tag

war uns vorgestern beschieden; so klar und hell, wie der lachende Himmel, war auch die Stimmung, welche die 15 Versammlungen beherrschte, welche an diesem Sonntage in unserem Wahlkreise seitens der Centrumspartei abgehalten wurden. Das war überall die übersprudelnde Begeisterung, überall der entschlossene Mut zu arbeiten, überall die frohe Zuversicht, daß in unserm Kreise am 25. Januar dem Centrum ein Sieg bereitet werden soll, wie es ihn noch nie so glänzend erlebt hat.

Es wird uns nicht möglich sein, über alle die Versammlungen zu berichten; alle wiesen den allerbesten Besuch auf, oft war kein Stehplätzchen mehr in den größten, zur Verfügung stehenden Sälen zu haben. Nur einige Momente seien heute kurz hervorgehoben.

In Stürzelberg, das bei der letzten Wahl als einziger Ort nur Centrumsstimmen zur Urne brachte, fehlte in der am Morgen stattgehabten Wahlversammlung kaum ein wahlfähiger Bürger, und am 25. Jan. wird ebenso Niemand fehlen.

In Zons hatte sich auch der sozialdemokratische Candidat Gewerkschaftssekretair Schmitt eingefunden, man gab ihm das Wort und fertigte ihn dann gründlich ab. Als die Versammlung sich zum „Engel des Herrn" erhob, blieb er sitzen und bezeichnete das Gebet als „Götzencultus!" — Stürme der Entrüstung rief diese gelinde gesagt: Taktlosigkeit hervor und der Herr Candidat, der so treffend bewiesen, daß der überzeugungstreue Sozialdemokrat ein Ungläubiger sein muß, zog von dannen. Die Wähler des Kreises werden diese schmähliche Beleidigung ihres religiösen Gefühles am 25. Januar heimzahlen.

Die glänzende Versammlung in Heerdt, welche den größten Saal füllte, erfreute sich auch des Besuches einiger Sozialdemokraten, welche sich durch Zwischenrufe bemerkbar machten. Ihre Absicht, die imposante Kundgebung zu stören, wurde nicht erreicht, mancher hätte ja die ungebetenen Störenfriede gerne nach den Regeln des Hausrechts an die Luft gesetzt, aber man folgte den Mahnungen der Redner, welche den Herrn dann eine mächtige Abfuhr bereiteten.

Selbst die Orte, an denen nie oder nur selten eine Versammlung stattgefunden, wie Kaarst, Hoisten, Capellen wiesen große Beteiligung und eine einmütige Begeisterung auf. Im Laufe der Woche werden noch einige Versammlungen gehalten, dann kommt der nächste Sonntag, für den bisher 12 große Wahlkundgebungen geplant sind.

Frisch auf, nun allerwärts auch an die Kleinarbeit, die Agitation von Mann zu Mann, sie muß die Früchte der Kundgebungen sammeln.

Provinzialversammlung der Rheinischen Centrumspartei.

Köln, 14. Jan.

Zu einer großen Kundgebung hatte die rheinische Centrumspartei die Parteiangehörigen auf gestern Vormittag aufgerufen. In einer allgemeinen Versammlung sollte Zeugnis abgelegt werden für die Geschlossenheit der Partei, sollte Aufklärung verbreitet werden über die unanfechtbare Stellungnahme des Centrums zu den bedeutsamen Fragen, welche der Gegenwart den Stempel aufdrücken und die Zukunft beherrschen werden, sollte die Notwendigkeit begründet werden, das Centrum in seiner ausschlaggebenden Stellung zum Wohle des Vaterlandes und

ger zu einer außerordentlichen Kraftentfaltung [illegible] des Volkes zu erhalten, sollten die Centrumsanhänger Versammlung ist vollständig erreicht worden. In großen Scharen eilten die Mitglieder der Centrumspartei gestern vormittag zur Bürgergesellschaft; um 10½ Uhr war der große Saal stark besetzt, eine Viertelstunde später war er überfüllt, und immer neue Scharen strömten hinzu. Es wurde der weiße Saal zu einer Parallelversammlung geöffnet, und bald war er auch besetzt. Die Parallelversammlung tagte unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts Stein. Die Herren Dr. Spahn und Gröber sprachen abwechselnd im großen und im weißen Saale — eine gewaltige Aufgabe, für deren Lösung die rheinische Centrumspartei den Herren zu großem Danke verpflichtet ist. Die Reden steigerten die Begeisterung für das Centrum in hohem Maße; sie hielten sich in den Bahnen strengster Sachlichkeit, sie appellierten an die Urteilsfähigkeit der Zuhörer. Der Eindruck der Reden wird hoffentlich ein nachhaltiger sein, die Versammlung dazu beitragen, den Sieg des Centrums zu erleichtern.

Herr Abg. Karl Trimborn, der Vorsitzende des Provinzialausschusses, wies auf die provinziale Bedeutung der Versammlung hin, daß die heutige Lage eine große Aehnlichkeit mit dem Wahlkampfe im Jahre 1887 bei den Septennatswahlen habe. Wie damals geht heute alles gegen das Centrum. Man will uns auf die Knie zusammendrücken. Wir müssen deshalb unsere ganze Kraft zusammennehmen, um uns dem Ansturm der Gegner entgegenzustellen. Auch damals erschienen einige katholische Herren und fielen uns in den Rücken. (Pfui!) Manche Herren, deren Centrumsfreundlichkeit uns bisher unbekannt geblieben war, erschienen als Mahner, daß wir vom Wege abgewichen seien. Heute dieselbe Sache. Wiederum erscheinen einige katholische Herren und wollen uns mahnen, auf den richtigen Weg zurückzukehren. Diese Mahner weisen wir zurück (stürmischer Beifall); sie haben nicht die Tätigkeit entfaltet, als unsere Censoren und Führer auftreten zu können. (Starker Beifall.) Damals hat man auch noch andere Waffen gegen uns versucht; man versuchte Rom und den Heiligen Vater gegen uns auszuspielen. Sie erinnern sich noch der großen Zeit, unter Berufung auf den Papst rief man uns für das Septennat auf. Von dieser Waffe hat man jetzt keinen Gebrauch gemacht, weil das Centrum gezeigt hat, daß es in politischen Dingen sich von kirchlichen Autoritäten nichts vorschreiben läßt, daß es politisch selbständig ist. Diese Selbständigkeit ist anerkannt worden und eine Wiederholung des Vorganges von 1887 wird wohl unterbleiben. Damals, als man uns in die Irre zu führen versuchte, fand die berühmte Gürzenichversammlung statt, die den Höhepunkt des Kampfes bildete. Damals erschien unser Führer Windthorst, und die durch seine Worte entfachte Begeisterung, die weit über Köln hinaus ihre Wellen schlug, trug wesentlich dazu bei, daß der Wahlkampf uns ungeschwächt ließ, und daß der Centrumssturm seine Festigkeit bewies. Heute erscheint wieder der anerkannte Führer der Centrumspartei, Hr. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn. (Brausender Beifall.) Daß er erschien, mag Ihnen ein Beweis sein für die Wichtigkeit des Wahlkampfes und für die Bedeutung des gegenwärtigen Augenblicks. Redner bat, Herrn Spahn aufmerksam zu folgen, da ihm wegen eines Influenzaanfalles das laute Sprechen schwer werde.

Nunmehr ergriffen die Herren Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn und Hr. Gröber, beide mit lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort, worauf Herr Trimborn das Schlußwort sprach.

Nationalliberale und Sozialdemokratie.

Die „Kreuzztg." läßt sich aus München schreiben:

Nachdem die Antisemiten die Unterstützung des Centrumskandidaten Nagler beschlossen, hat dieser alle Aussicht, mit dem Sozialdemokraten in die engere Wahl zu gelangen. Man sollte meinen, daß sich dann die Unterstützung durch die Liberalen von selbst verstände. Aber wer die Wahltätigkeit der Liberalen in Bayern beobachtet, gewinnt die Ueberzeugung, daß der liberale Block gar keinen Kampf gegen die Sozialdemokratie wünscht. Ueberall wird nur das Centrumsjoch bekämpft, ein Kampf, den die bayerischen Liberalen schon seit Jahrzehnten mit recht negativem Erfolg betreiben. Und dazu müssen die Liberalen ihre drei bayerischen Mandate gegen die Sozialdemokratie verteidigen, können es aber nur, wenn Konservative und Centrum den Liberalen in der Stichwahl heraushauen. Wie es scheint, „hoffen" die Liberalen diese Unterstützung nicht in Anspruch nehmen zu müssen, da sie ernsthafte „Entschädigung" in konservativen Kreisen suchen. In Ansbach spekuliert Dr. Quidde darauf, mit dem Konservativen in die engere Wahl zu gelangen, um dann die Unterstützung der Sozialdemokratie zu finden. Das ist der liberale „Kampf" gegen Centrum und Sozialdemokratie.

* **Von „Hetzkaplänen"** wird namentlich dann viel geredet, wenn sich ein katholischer Geistlicher um die Wahlen bekümmert. Vor uns liegt Nr. 10 des Essener Generalanz. vom 12. d. M. Auf einer einzigen Seite finden wir folgende Versammlungsanzeigen: „Nationaler Verein. Unsere Stellung zur Reichstagswahl. Redner . . . Pfarrer Haun (evangel.) — Nationaler Verein. Unsere Stellung zur Reichstagswahl . . . Redner: Pfarrer Rachel (altkathol.) — Große Versammlung der freien evangelischen Volksvereinigung. Unsere Stellung zur Reichstagswahl. Referenten: Pfarrer Johannsen (evangel.). Wir bestreiten den Herren nicht das Recht, Reden zu halten. Möge man dann aber auch aufhören zu jammern, wenn Geistliche der katholischen Konfession von ihrem staatsbürgerlichen Recht Gebrauch machen. Die Köln. Ztg. richtete am Freitag an die Kardinäle von Köln und Breslau die „dringende Bitte, denjenigen Geistlichen, die sich politisch betätigen zu müssen glauben, das Handwerk zu legen"! Wird sie jetzt eine ähnliche dringende Bitte an den altkatholischen Bischof und das protestantische Konsistorium richten?

* **Kaum glaubliche Gemeinheiten** werden im Wahlkampfe geleistet. Vor uns liegt eine aus Halberstadt übersandte Postkarte: In der Mitte Bebel und Papst Pius X. Arm in Arm, links die Guillotine in Tätigkeit, rechts werden Hus und Haeckel unter dem Jubel einer fanatischen Menge in geistlichen Gewändern (Kardinal, Bischof usw.) lebendig verbrannt; Unterschrift: der rote August I. und schwarze Papst Pius X. Oben: „Wähler, wenn ihr wollt, daß das deutsche Reich bald in Trümmer geht, so wählet uns." Die Nordd. Allg. Ztg. aber vermahnt die Centrumspresse, doch nicht von Kulturkampf zu reden!

Deutschland.

Berlin, 14. Januar.

* **Berlin,** 14. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. stellt gegenüber den Beschwerden, welche der Pariser Temps hypothekisch an den Eintritt des Majors Tschudi und des Rittmeisters Wolff in marokkanische Dienste knüpfte, fest: Tschudi, bisher im Eisenbahnregiment und im Telegraphenbataillon tätig und ein auf allen Gebieten der Technik bewanderter sprachkundiger Offizier, begleitete den nach Fez reisenden Gesandten v. Rosen. Er wurde alsdann vom Sultan von Marokko als Berater in etwa vorkommenden technischen Angelegenheiten engagiert. Es ist möglich, daß er als solcher vom Sultan auch bei der diesem nach Artikel 108 der Algecirasakte obliegenden Abfassung der Verdingungsausschreibungen für öffentliche Arbeiten herangezogen wird. Das Recht, die Ratgeber für seine Entschlüsse sich frei zu wählen, steht dem Sultan als Souverän eines unabhängigen Landes unzweifelhaft zu. Ob Tschudi zugleich etwa privatim von der Firma Krupp beauftragt ist, für Privatinteressen irgendwelche Aufgaben zu lösen, ist unbekannt. Ein Verstoß gegen die Vorschrift, daß öffentliche Dienstzweige im scherifischen Reiche nicht zugunsten von Sonderinteressen vergeben werden sollen, oder ein Verstoß gegen die Bestimmungen der Algecirasakte über die Vergebung von öffentlichen Arbeiten liegt jedenfalls nicht vor. Wolff geht lediglich als Begleiter Tschudis nach Marokko. Weder Tschudi noch Wolff sind als Instrukteure engagiert.

* **Posen,** 13. Jan. Das russ. Kriegsgericht verurteilte die bekannte sozialdemokratische Agitatorin Rosa Luxemburg wegen revolutionärer Umtriebe zu 15jähriger schwerer Zwangsarbeit. Rosa Luxemburg ist bekanntlich der Vollstreckung der Strafe durch ihre vorjährige Flucht aus der Warschauer Zitadelle entgangen.

Rußland.

* **Petersburg,** 12. Jan. Der Minister des Innern richtete an den Ministerrat eine Forderung betreffend Eröffnung eines Kredits von 71 157 000 Rubel zur Verstärkung des Fonds, der zur Linderung der Not der von der Mißernte betroffenen Bevölkerung dient. Dasselbe Ministerium forderte einen Kredit von 1½ Millionen Rubel für die Bedürfnisse der Kommission zur Bekämpfung der Pest.

* **Petersburg,** 14. Jan. Bei einer in der vorigen Nacht im Stadtteil Wassiljeffski-Ostrow vorgenommenen Haussuchung wurde, dem Ruß zufolge, die Polizei mit Revolverschüssen empfangen, wobei zwei höhere Polizeibeamte und ein Schutzmann getötet wurden. Die Polizei chußte sich unter Salven, die von den Wohnungsinhabern abgegeben wurden, zurückziehen. Das Haus wurde von Militär umstellt. — In der vergangenen Nacht wurde ebenfalls bei einer Haussuchung im Stadtteile Petersburgskij-Ostrow ein Schutzmann erschossen.

Serbien.

* **Belgrad,** 14. Jan. Hiesigen Blättern zufolge wird mehrfach ein Vorfall erörtert, der sich am hl. Abend des serbischen Weihnachtsfestes, am 6. Januar alten Stils, zwischen zwei serbischen Offizieren zutrug. Bei einer Offizierstafel erhob sich der Hauptmann Stogamowitsch und brachte ein Hoch auf den Kronprinzen aus, den er als Mitglied der alten heldenhaften Familie der Karageorgewitsch feierte. Darauf erhob sich der Leutnant Tzmkofitsch, der der Partei der Verschwörer angehören soll. „Lassen Sie derartige Ansprachen. Auch König Alexander hat deren genug zu hören bekommen, aber sie konnten sein verfallenes Leben nicht retten!" Der Leutnant mußte sofort den Saal verlassen und wird vor ein Militärgericht gestellt werden.

Kirchliches.

)=(**Köln,** 9. man. Dem Vernehmen nach veranstaltet das Pilgerkomitee des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande in diesem Frühjahr eine Pilgerfahrt nach Rom. Vorläufig ist der Dienstag nach Weißen Sonntag, der 9. April ds. Js., als Tag der Abreise in Aussicht genommen. Die Pilgerfahrt soll 16 Tage dauern. Alles Nähere wird die Bekanntmachung des Komitees besagen, die demnächst durch die Presse veröffentlicht wird.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 12. Januar.

§ **Das Jubiläum seiner 25jähr. Tätigkeit** bei der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Rheinland" feierte am vergangenen Samstag der Abteilungsleiter Herr Wilh. Büschgens. Bei dem Festakt, zu dem sich um 9 Uhr morgens die Beamten im Gesellschaftsgebäude versammelten, sprach Herr Direktor Posselt dem Jubilar für seine 25jährige treue und verdienstvolle Tätigkeit den Dank und die Anerkennung des Vorstandes aus. Es freue ihn, sagen zu können, daß Herr Büschgens durch seinen Fleiß und seine Tüchtigkeit das Vertrauen seiner Vorgesetzten sich verschafft habe. Er und die Mitarbeiter des Jubilars wünschten ihm noch eine fernere segensreiche Tätigkeit, die zum wenigsten sich noch bis zum goldenen Jubiläum erstrecken sollte. Eine prachtvolle Hausuhr mit einer entsprechenden Widmung wurde als Geschenk der Direktion und der Beamten dem Jubilar übergeben. Dieser dankte gerührt für die im zu teil gewordene Ehrung; er freue sich, daß er seine Kräfte auch nicht zum mindesten habe einsetzen dürfen, für die Ausbildung des jungen Nachwuchses der Rheinland; er versprach, auch fernerhin sein ganzes Können zu dem weiteren Gelingen des Werkes, das ja schon zu solcher Blüte gekommen sei, einzusetzen. Er verdanke in erster Linie die Frucht seiner Arbeit der tatkräftigen Unterstützung der Herren Direktor Posselt, Prokuristen Wingender und Oberinspektor C. E. Harst, die er bitte, auch in Zukunft ihm hilfreich zur Seite zu stehen. — Abends versammelten sich im Hotel-Restaurant Langebeckmann die Beamten nochmals, um im gemütlichen Kreise den Jubilar zu feieen.

Der Handwerksmeister-Verein hielt gestern Abend im Dom eine Generalversammlung a5. Der Kassierer, Herr Koch, erstattete den Kassenbericht, der mit einem Bestand von 302 Mark abschloß, außerdem besitzt der Verein ein Sparkassenbuch über 200 Mk., so daß das Vermögen etwa 500 Mk. beträgt. Zur Revision wurden die Herren Stemmler, Grolms, Leuchten und Uhlenbroich gewählt. Nach eingehender Prüfung erklärte Namens der Kommission Herr Uhlenbroch die Rechnung als in allen Teilen mit den Belegen übereinstimmend. Dem Kassierer wurde ein Hoch für seine Mühewaltung ausgebracht. Zu Ehren der beiden verstorbenen Mitglieder Vieten und Schaaff erhoben sich die Mitglieder von den Sitzen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Meister Vogels, Bröker und Pfeil wurden auf Antrag des Herrn Giesen durch Zuruf wiedergewählt. Der Erhöhung des Sterbegeldes stimmte die Versammlung einstimmig zu. Die in der vorigen Sitzung gewählte Kommission behufs Herbeiführung einer Vereinigung im Schreinergewerbe hat noch zu keinem Ergebnis geführt. Nächsten Montag sollen zu einer allgemeinen Versammlung sämtliche hiesigen Schreinermeister eingeladen werden, um einen nochmaligen Versuch zu machen. Infolge der neuen Einrichtung der gewerblichen Fortbildungsschule wurde vom Leiter, Herrn Müller, vorgeschlagen, die Unterrichtsstunden der Bäcker- und Metzgerlehrlinge in die Morgenstunden zu verlegen. Dagegen erhob sich lebhafter Widerspruch. Mit den betreffenden Vereinigungen der beiden Gewerbe sollen noch weitere Beratungen stattfinden.

□ **Kleine Stadtnachrichten.** Diebe stahlen von einem Gehöfte an der Düsseldorferstraße zwei Enten sowie ein Huhn und einen Hahn. Die Tiere sind anscheinend auf der Wiese jenseits des Erftkanals abgeschlachtet worden. — In der Schillerstraße fielen zwei Arbeiter nachts über einen heimkehrenden Fabrikarbeiter her und schlugen ihm mit Gegenständen den Kopf blutig. — Diebe versuchten an einem Geschäftshause auf der Oberstraße einen Diebstahl, wurden dabei aber von einem heimkehrenden Hausbewohner überrascht. Die Diebe hatten bereits ein Schloß mittels Nachschlüssels aufgesprengt, als sie überrascht wurden, suchten sie unter Zurücklassung des Dietrichs das Weite. — Zwei Arbeiter, die zuerst miteinander gekneipt hatten, gerieten auf der Friedrichstraße in Streit. Einer zog das Messer und versetzte damit den anderen einen Stich in den Kopf und in die rechte Hand. Der Messerheld wurde verhaftet.

△ **Capellen-Wevelinghoven,** 10. Jan. Der hiesige Sängerchor Concordia, gegr. 1901, beabsichtigt sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, am ersten Sonntag im Juli in würdiger Weise zu feiern. Die Vorbereitungen für das Fest sind im vollen Gange. Die Fahne selbst ist dem Kloster Kreitz bei Neuß in Auftrag gegeben. Alles Nähere wird in nächster Zeit durch Plakate veröffentlicht.

◎ **Gindorf,** 14. Jan. Wie im vergangenen Jahre so feiert auch in diesem Jahre der Kriegerverein Gindorf den Geburtstag Sr. Majestät in festlicher Weise und zwar Sonntag, den 3. Februar im großen Saale des Herrn Wilh. Julius.

□ **Düsseldorf,** 12. Jan. Gestern wurde hier ein Kaufmann verhaftet, der versucht hatte, bei der Bergisch-Märkischen Bank einen gefälschten Wechsel in Höhe von 7100 M. zu diskontieren.

* **Süchteln,** 11. Jan. Die letzte Strecke der Bahn Gladbach—Viersen—Dülken—Süchteln, Viersen—Süchteln wird, da die Arbeiten gut vorangeschritten sind, am 15. Januar eröffnet werden.

* **Elberfeld,** 12. Jan. Der Techniker Emil Koenen von Essen (Ruhr), welcher mit seinem Automobil auf der Chaussee von Elberfeld nach Velbert einen 62jährigen Hausierer durch Ueberfahren so schwer verletzt hatte, daß der Tod nach einigen Tagen eintrat, wurde von der Strafkammer heute zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Aachen,** 12. Jan. Dem hiesigen Faschingszug 1907 liegt als Idee „Aachen zu allen Zeiten" zugrunde. Der erste Teil des Zuges wird einen historischen Charakter tragen. Römer, Legionäre, Gesandte des sagenhaften persischen Kalifen Harun al Raschid, die reckenhafte Gestalt des Schutzpatrons unserer Stadt, Karls des Großen mit seinen Paladinen, Friedrich Barbarossa, Rudolf von Habsburg, der wehrhafte Schmied von Aachen, die tapferen Mannen der alten Reichsstadt auf ihrem Kriegszuge gegen Dyck und Reifferscheidt usw. werden auf prächtigen Wagen oder in farbenreichen Reiter- und Fußgruppen, umgeben von Glanz und reichem Prunk, vertreten sein. Der zweite Teil des Zuges ist dem Aachener Humor freigegeben.

Vermischtes.

Ueber die Brandkatastrophe in Geispolsheim

bringt die Straßburger Bürgerzeitung folgende Einzelheiten: Den Feuertod erlitten 21 junge Menschen, die kaum den ersten Schritt in das arbeit- und gefahrenreiche Fabrikleben hineingetan hatten, infolge eines bis jetzt unaufgeklärten Unglücksfalles. In dem Fabrikgebäude waren 21 Menschen in wenigen Minuten vom Leben zum Tode gekommen. Die Fabrik besorgte das Imprägnieren und Lackieren von Schuhösen. Die bekannten schwarzen Haken für Schnürstiefel wurden hier zu vielen Millionen mittels Stanzmaschinen mit einer Celluloidmasse umgeben, abgezählt und gebrauchsfertig in die Welt gesandt. Die Fabrik war Eigentum der Firma Hubert u. Co. in London, sie beschäftigte zwei Aufseher, sowie annähernd vierzig jugendliche Arbeiter, meist Mädchen, im Alter von 15 bis 20 Jahren. Sie waren, wie gewohnt, um 6 Uhr morgens zur Arbeit gegangen. Zum Teil hatten sie sich bereits an die Stanzmaschine gesetzt, zum Teil entledigten sie sich im Hausflur ihrer Kleider oder waren noch in den Pack- oder Zählraum eingetreten, der, durch einen Hausgang getrennt, gegenüber dem Stanzraum sich befindet. Der Stanzraum mit einer An-

zahl Maschinen bildete im nächsten Augenblick eine furchtbare Unglücksstätte. Leider besaß der Raum nur eine einzige Eingangstür, vier große Fenster sind stark vergittert. Durch die Gitteröffnungen kann selbst ein jugendlichen Körper nur unter Anstrengungen hindurchgezwängt werden. In der Nähe der Eingangstür stand ein Ofen, der bereits angebrannt war. Leider befand sich in unmittelbarer Nähe des Ofens ein Abfallkorb, in den die Celluloidreste hineingetan wurden. Das Celluloid wird in Platten von ¼ Millimeter Dicke als Material geliefert, ist bekanntlich eine mit Baumwolle und Kampfer durchsetzte Masse und von einer Feuergefährlichkeit, die dem ärgsten Brennstoff gleichkommt. In diesen Korb muß irgendwie ein Funke geraten sein. Die Entstehung einer mächtig großen Flamme, die sich direkt vor die Tür legte, war das unerklärliche Werk eines Augenblicks.

Eine entsetzliche Verwirrung entstand unter den jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen. Todesangst gellte durch die Rufe: Hole mich! Hole mich! An die Oeffnung der Vergitterung, die seitlich möglich sein soll, dachte kein Mensch. Nach der Katastrophe und nachdem das Eisen die Glut überstanden hatte, war eine Oeffnung nicht mehr möglich. Durch die Flamme vor der Tür wagte sich ein Mädchen heraus. Ihre Kleider fingen Feuer und brachten, nachdem sie der leibhaftigen Hölle entronnen war, im Hofe der Fabrik ihr die tödlichen Brandwunden bei. Sonst kam von der jugendlichen Arbeiterschar niemand aus dem Stanzraum heraus. Die Flammen hatten sich sofort auch des gegenüberliegenden Pack- und Zählraumes bemächtigt. Von der Straße aus schlugen die Anwohner mit Aexten die Fenster und Kreuzstöcke ein und holten mehrere Mädchen gewaltsam durch die Gitteröffnung hervor. Die Mädchen erlitten hierbei Verletzungen, Abschürfungen und Quetschungen. Im Stanzraum verstummten die Hilferufe nach zwei bis drei Minuten. Das Feuer fraß gierig die Celluloidbestände auf und verbreitete neben dem unerträglichen Kampfergeruch, der die Opfer scheinbar betäubt hat, eine unheimliche Hitze. Die Feuerwehr, die mit möglichster Schnelligkeit herankam, richtete nichts aus. Das Parterregebäude, aus Backsteinen gebaut, brannte völlig aus. Als der Tag bleichte, und es möglich war, die Dinge im inneren Raum zu erkennen — das Betreten war infolge der Einsturzgefahr bedenklich — erkannte man in der Mitte des Stanzraumes 4 bis 5 Klumpen, die menschliche Gerippe darstellen konnten. In der äußersten Ecke des Saales, wo die Flucht durch die Steinmauern aufgehalten worden war, lagen die jungen Menschen aufgetürmt. Aus der Masse sind nur eine Zahl ausgeglühter Schädel, Schenkelknochen und Wirbelsäulen zu sehen. Die Szenen, die sich unter den Angehörigen der Verunglückten abspielten, waren herzzerreißend. Die Gefahr einer geistigen Umnachtung konnte sich nicht schreckhafter ankünden, als es hier teilweise der Fall war.

---

* **Bitburg**, 14. Jan. Ein Stellmacher und ein Fuhrmann aus Schankweiler wurden in der verflossenen Nacht auf dem Heimwege von Nußbaum aus dem Dickicht angeschossen. Der Fuhrmann blieb tot auf dem Platze, der Stellmacher ist lebensgefährlich verwundet. Die Mörder wurden noch in der Nacht verhaftet; es sind zwei als Wilderer berüchtigte Personen, welche vor der Tat einen Streit mit ihren beiden Opfern im Wirtshause zu Nußbaum gehabt hatten.

* **Berlin**, 14. Jan. Die Aussperrungen in Berlin haben mit dem heutigen Tage einen verhältnismäßig großen Umfang angenommen. Zu den 600 ausständigen Chauffeuren sind seit heute noch etwa 15 000 streikende Holzarbeiter hinzugekommen.

* **Hamburg**, 14. Jan. Das Schiffsunglück bei Scharhörnriff, wobei zweifellos die ganze aus 25 Mann bestehende Besatzung des Liverpooler Vollschiffes „Pengwern" ertrunken ist, wird auf Lotsenmangel zurückgeführt. Das Schiff konnte in der Nordsee bei dem Sturm, der tobte, keinen Lotsen erhalten und versuchte allein in die Elbmündung einzusegeln, wobei es auf das gefährliche Scharhörnriff geriet. Der Dampfer gehörte der Reederei Thomas Sons and Co. in Liverpool.

* **Mailand**, 14. Jan. Zu dem Raubanfall in dem Expreßzuge Rom-Paris wird weiter gemeldet: Dr. Bertone aus Bussoleno reiste mit Frau Löwe in demselben Zuge. Nach seiner Aussage ist der Ueberfall vor der Ankunft in Bussoleno erfolgt. Bertone bemerkte bei der Ankunft auf dieser Station die augenscheinlich schwer leidende Frau, wie sie aufrecht stehend vergebens sich bemühte, das Abteil zu verlassen. Als Bertone und andere zu Hülfe eilten, fanden sie die Frau schwer verwundet und das Abteil mit Blut besudelt. Der Arzt ließ sich die Hülfsapotheke der Station geben und leistete die erste Hülfe. Auf Befragen erklärte die schwer Leidende, daß sie Frau Löwe heiße und in Lyndon, Coventrystreet 8, wohne.

* **Die Meteore des Januar.** Das klare Winterwetter, das seit einiger Zeit mit verhältnismäßig großer Beständigkeit herrscht, gibt die Hoffnung, daß im Monat Januar dieses Jahres eine Himmelserscheinung, die bisher zu wenig berücksichtigt worden ist, eine größere Zahl aufmerksamer Beobachter finden wird, nämlich das Auftreten von Meteoren. Der Januar ist früher als ein Monat bekannt gewesen, in dem vergleichsweise sehr spärliche Sternschnuppen erscheinen. Etwa mit der Wende des Jahrhunderts ist das anders geworden, so daß vermutet werden muß, es seien während der letzten Jahre neue Meteorschwärme in den Bereich der Erdbahn gelangt, die gerade im Januar ihre größte Erdnähe erreichen. Gerade in der ersten Januarwoche sind gelegentlich Meteorfälle von einer Stärke beobachtet worden, die den berühmten Tränen des heiligen Laurentius vom 10. August an Fülle nichts nachgegeben haben. Das Schauspiel ist dadurch noch prächtiger und auch für die Wissenschaft interessanter, daß dabei einzelne Meteore von besonderer großer Helligkeit und langer Dauer der Sichtbarkeit aufzutreten pflegen. Man wird nun wohl bald erfahren, was die Astronomie in diesem Jahr zur Erforschung dieser noch wenig bekannten Meteorschwärme getan hat. In vielen Teilen von Nord- und Mitteleuropa ist durch die Klarheit der Luft die Gelegenheit zur Beobachtung sicher eine recht günstige gewesen, während andrerseits die Helligkeit des Mondlichts sich störend bemerkbar gemacht haben dürfte. Nach ihrer Herkunft aus den Sternbildern des Bootes und des Quadranten werden diese Sternschnuppen als Boatiden und Quadrantiden bezeichnet. Der Himmelspunkt, von dem sie ausgehen, ist indes noch nicht hinreichend bekannt, so daß jede zuverlässige Bestimmung der Bahn eines dieser Meteore von Wert ist. Der beste Kenner und eifrigste Erforscher der Meteore ist gegenwärtig ohne Zweifel der englische Astronom Denning, der wegen seiner Leistungen auf diesem Gebiet auch bereits mehrfach hohe wissenschaftliche Auszeichnungen erfahren hat. Dieser Gelehrte fordert auch diesmal in mehreren wissenschaftlichen Zeitschriften zur Mitteilung von Beobachtungen der Januarmeteore auf.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* **Berlin**, 14. Jan. (Eine Sommerreise der Kaiserin nach England?) Aus Felixstowe, einem Badeorte an der Ostküste Englands, wird einem hiesigen Blatte zufolge gemeldet, daß die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise und den jüngeren Prinzen Ende Juli oder Anfang August dort zum Sommeraufenthalt erwartet wird. Felixstowe wurde bereits früher von der kaiserlichen Familie zu wiederholten Malen besucht.

€ **Madrid**, 15. Jan. Der Minister des Aeußern erklärte, daß die französischen und spanischen Flotten vor Tanger zurückgezogen werden würden, wenn der Sultan eine Einrichtung der Polizei garantiere.

* **Tanger**, 14. Jan. Gestern nachmittag gab der französische Gesandte für die Diplomaten und Geschwaderchefs ein Gartenfest in der Villa Perdicaris, deren früherer Eigentümer vor zwei Jahren von Raisuli entführt worden war. Abends gab der deutsche Gesandte ein Mahl zu Ehren des französischen Admirals, an dem auch der österreichisch-ungarische Gesandte und andere Mitglieder des diplomatischen Korps teilnahmen.

△ **San Franzisko**, 15. Jan. Hier einlaufende Dampfer brachten die Meldung mit, daß in Apia, Samoa, heftige Erdbeben stattgefunden hätten, die auf eine submarine Erschütterung zurückzuführen seien.

---

* **M.Gladbach**, 14. Jan. Das Netz der elektrischen Straßenbahnen unseres Bezirkes wird noch in diesem Jahre eine neue Erweiterung erfahren. Die Stadtverordneten haben in geheimer Sitzung beschlossen, die Konzession für den Bau und Betrieb von elektrischen Straßenbahnen nach Lürrip und Neuwerk und für die Verlängerung der Hardter Linie bis Burgwaldniel nachzusuchen. Die Länge dieser Strecken beträgt 10,8 km.

Witterungs-Angaben vom 14. Januar, morgens 8 Uhr.

Stationen	°C	Windrichtung	Windstärke	Wetter
Münster	3	W	2	bedeckt
Cleve	4	SW	3	Regen
Trier	1	NW	1	Nebel
Lüdenscheid	2	SW	1	Nebel
Herford	3	SW	2	Regen
Neuwied	1	SW	2	bedeckt
Hamburg	3	WSW	4	bedeckt
Memel	2	NW	7	bedeckt
Berlin	4	W	4	bedeckt
Frankfurt a. M.	5	SW	3	bedeckt
Karlsruhe	4	SW	3	bedeckt
München	2	SW	4	bedeckt
Wissingen	5	WNW	2	bedeckt
Wiek	4	NW	2	bedeckt
Stornoway	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—
Zürich	1	O	2	bedeckt
Rom	1	N	1	wolkenlos
Florenz	2	S	3	wolkig
Wien	3	WNW	1	bedeckt
St. Petersburg	018	NO	—	wolkenlos
Christiansund	5	SW	—	halb bedeckt
Haparanda	013	NO	2	wolkig

[-] Witterungs-Beobachtungen.

Allgemeine Uebersicht der Witterung über Europa am 14. Januar 1907.

Der Luftdruck ist über Centraleuropa gestiegen, während das Tief, welches über dem Ostseegebiete lagerte, abzog. Unter seinem Einfluß sind in den östlichen Gebietsteilen Regenfälle niedergegangen. Am Niederrhein war die Witterung vorwiegend trocken und trat vielfach etwas Aufklaren ein. Heute früh ist die Witterung trübe und kälter.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Wetter-Prognose für den 16. Januar.

Für die Jahreszeit milde, nur zeitweise Regenfälle.

Witterungs-Beobachtung vom 14. Januar.

Höchste Tagestemperatur: 7 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 4 Grad über Null.
Am 15. Jan., morgens 5 Uhr: 3 Grad über Null.
Das Barometer ist 1 Millimeter gestiegen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 15. Jan.

Neuer Weizen	1. Qual. trock. Ware	18	—
	2. "	17	—
	3. "	—	—
Neuer Roggen	1. Qual.	16	—
	2. "	15	—
Neuer Hafer	1. Qual.	16	80
	2. "	13	60

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kil.	2,50—3,20
Luzernerheu à 50 Kil.	3 60
Maschinenstroh à 500 Kil.	20 —
Flegeldrusch	22 —
Kartoffeln à 50 Kil.	2,80—3,80

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	68	50
Rüböl per 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	69	50
Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kil. bei Abnahme von 10000 Kil.	121	—
" in kleineren Partien	124	—
Raps 1. Qual.	30	50
Raps 2. "	29	—
Raps 3. "	—	—
Aveel 1. Qual.	29	50
Aveel 2. "	28	—
Aveel 3. "	—	—
Kleie à 50 Kil.	5	70
Butter per Kilo	2	50
Eier (100 Stück)	13	—

Rüböl und Kuchen unverändert.
Kleien 10 Pfg. höher.

Getreide und Produkte.

Essen, 14. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen, inländ. 17,50-18,25, fremder 19,25-20,25. Roggen, inländ. 15,50 bis 16,25, fremder 17,50-18,50. Hafer, inländ. —,—, fremder 17,75-18,75. Buchweizen 19,50-20,00. Futtergerste 13,50-14,25. Mais 13,50-15,00. Weizen-Vorschuß 24,25-25,00. Roggen-Vorschuß 23,00-23,50. Weizen-Kleie 10,50-11,00. Alles Frachtgrundlage Essen die 100 Kil. ohne Sack, bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Köln, 14. Jan. (Fruchtmarkt.) Weizen, inländischer Mk. 17,70—18,10, ausländ. 19,50—20,25. Roggen, inländ. 16,20—16,90, ausländ. 17,40—18,50. Futtergerste, ausländ. 13,40—14,00. Hafer, inländ. Mk. 17,20—18,00, ausländ. 17,60—18,60. Heu 5,30—7,00, Maschinenstroh (Roggen-) 4,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,50, Krummstroh 3,50 die 100 Kil.

Berlin, 14. Jan. (Fruchtmarkt.) Weizen Mai M. 183,—, Juli 184,25, Sept. 000,00. Roggen Mai 168,50, Juli 169,50, Sept. 000,00. Hafer Mai Mk. 168,75, Juli 169,50. Mais Mai 126,—, Juli 124,—. Weizenmehl Mk. 22,75—24,75, Roggenmehl 21,20—22,90.

Magdeburg, 14. Jan. Kornzucker I 88 % o. S. 8,55—8,70. Nachprodukt 75 % 6,90—7,15 M. Ruhig. Brodraffinade I Mk. 18,37½—00,00. Krystallzucker I M. —,—. Gemahlene Raffinade 18,12½—00,00. Gemahlene Melis I 17,62½—00,00. Still.

Bremen, 14. Jan. Schmalz, Tubs und Firkins 40¼. Doppeleimer 50. Stetig.

Oele und Oelsaaten.

Neuß, 14. Jan. Festsetzung der Neußer Oelmüller-Vereinigung: Rüböl, die 100 Kil. (ohne Faß), beim Kauf von 400 Ztr. Mk. 67,50, beim Kauf von 100 Ztr. aber Mk. 68,—, mit Faß Mk. 2,— die 100 Kil. mehr. Gereinigtes Rüböl Mk. 3,— teurer. Rübkuchen, bei Abnahme von 10000 Kil., Mk. 117,— die 1000 Kil.

Köln, 14. Jan. Rüböl in Partien von 5000 Kil. 71,— B., Mai 66,— B., 65,50 G.

Berlin, 14. Jan. Rüböl Jan. —,—, Mai 62,70, Okt. 55,70. In Rüböl bekundete sich festere Stimmung.

Kaffee.

Hamburg, 14. Jan. Kaffee März 29¼, Mai 29⅜, Sept. 30½, Dez. 31 G. Matt.

Seide und Baumwolle.

Krefeld, 12. Jan. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungsanstalt.) Eingeliefert: 30 Nrn., 1777 Kilogr., vom 1. bis 12. Jan. 205 Nrn., 13304 Kil., zusammen 235 Nrn., 15081 Kil.

Bremen, 14. Jan. Baumwolle. Upland middl. 55. Schwach.

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	5	Kopenhagen	6
Berlin	7	Lissabon	4
Lombard	8	London	6
Brüssel	4	Madrid	4½
Italien. Plätze	5	Paris	3
Petersburg	7½		
Christiania	5½		
Schweiz. Plätze	5½		
Wien	4½		

Viehmärkte.

Krefeld, 14. Jan. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qualität 64 Pfg., 2. Qual. 62 Pfg.

Köln, 14. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren: 336 Ochsen, a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu sieben Jahren Mk. 84, b. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 79—80, c. mäßig genährte junge, ältere 73—75, d. gering genährte jeden Alters 66—70; 462 Kühe, a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes Mk. —, b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu sieben Jahren 78—79, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 73—75, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 65—68 Mk.; 79 Bullen, a. vollfleischige ausgemästete bis zu 5 Jahren Mk. 79, b. vollfleischige jüngere 76—77, c. mäßig genährte jüngere und ältere 73—75, d. gering genährte jüngere und ältere 66 bis 69, alles die 50 Kil. Schlachtgewicht. — Langsam, aber voraussichtlich geräumt.

154 Kälber, a. feinste Mast-(Vollmilchmast) und beste Saugkälber Mk. 95, Doppellender bis Mk. 107, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 85—92, c. Geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) Mk. 70—80. Langsam geräumt.

51 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel (Zickwolle) Mk. 87, b. Aeltere Masthammel Mk. 84—00, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Ostfriesische Ware Mk. —. Langsam geräumt.

2206 Schweine, a. Mk. 66, vorgezeichnete teilweise 1 Mk. mehr, b. 63—64, c. 58—60. Lebhaft geräumt.

Fleischpreise im Großhandel, das eine Kilo: A. Hiesige Schlachtungen: Rindfleisch 1. Beschaffenheit Mk. 1,54-1,56, 2. 1,42-1,46, 3. 1,30-1,32; Schweinefleisch 1. Beschaffenheit 1,36-1,40, 2. 1,30-1,34, 3. 0,00 bis 0,00. B. Eingebrachtes Fleisch: Rindfleisch 1. Beschaffenheit Mk. 1,32-1,36, 2. 1,24-1,28, 3. 1,16-1,20; Kalbfleisch 1. Beschaffenheit 1,30-1,50, 2. 1,20-1,26, 3. 1,10 bis 1,16; Schweinefleisch 1. Beschaffenheit Mk. 1,20-1,24, 2. 0,00-0,00, 3. 0,00-0,00.

Dortmund, 14. Jan. Es wurden aufgetrieben 1004 Stück Hornvieh, 1602 Schweine, 290 Kälber und 59 Schafe. Preise die 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen a. Mk. 80—82, b. 76—79, c. 71—75, d. 66—70, Bullen, a. 74—76, b. 69—73, c. 64—68, d. 00—00, Rinder und Kühe, a. 77—78, b. 73—76, c. 67—72, d. 62—66, Kälber (die 100 Pfd. Lebendgewicht) a. 58—60, b. 54—57, c. 45—53, Schafe, a. 80—85, b. 00—00, c. 65—70 Mk. Schweine a. Mk. 65, b. 62—64, c. 58—61 Mk. Marktverkauf langsam.

Berlin, 12. Jan. Viehmarkt. Auftrieb: 4486 Rinder, 1324 Kälber, 7560 Schafe, 10886 Schweine. Preise für 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen a. 82—86, b. 77—81, c. 67—73, d. 62—65; Bullen a. 79—83, b. 74—78, c. 63—67 Mk.; Kühe a. Mk. 00—00, b. 71—72, c. 69—70, d. 62—68; Kälber a. 96—100, b. 88—92, c. 70—78, d. 60—64; Schafe a. 79—82, b. 73—76, c. 62—67, d. 00—00; Schweine a. Mk. 60, b. 58—59, c. 54—57, d. 57.

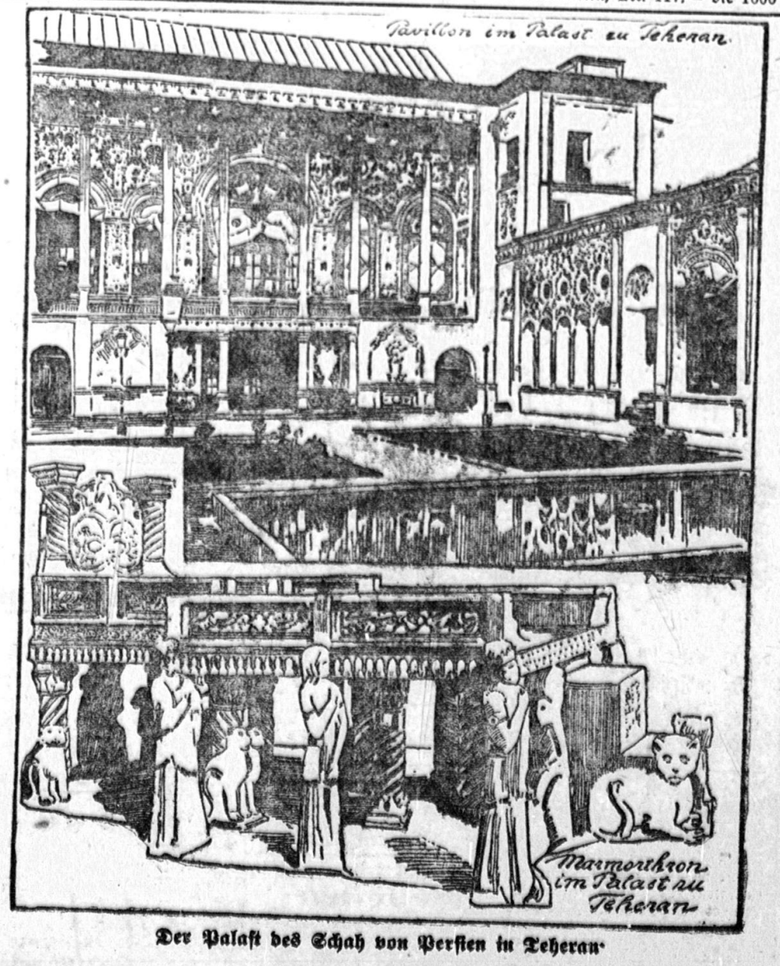
Wasserstands-Nachrichten.

Köln, 14. Jan. Rheinhöhe 2,89—0,02 Meter.
Trier, 14. Jan. Moselhöhe 1,46—0,10 Meter.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für die **Kirche in Zehlendorf** M. K. 3,— Mk.
für die **Antoniuskirche in Berlin** G. A. 1,— Mk.



Der Palast des Schah von Persien in Teheran.

Eine freudige Ueberraschung.

Das Söhnchen von Frau Godehusen war in einem höchst besorgniserregenden Zustande, als sie, selbst erkrankt, zwecks Luftveränderung verreisen mußte. Bei ihrer Rückkehr, acht Wochen später, fand sie den Kleinen frisch und kräftig zu Hause vor.

Bremen, Bredenstraße 18, den 29. Nov. 1905.

Mein Junge Heinrich magerte mit 7 Monaten erschreckend ab, konnte kaum etwas zu sich nehmen, da er die Milch nicht mehr vertrug, schrie immerzu und kam so ab, daß er mit ¾ Jahren nur noch 9½ Pfund wog. Wir durften ihn kaum anfassen, da er so schwach und wund am ganzen Körper war. Ich zögerte erst, Scotts Emulsion, die ich schon so viel hatte loben hören, anzuwenden, da ich dachte, das Kind wäre noch zu klein dazu, machte aber doch einen Versuch, und das war die Rettung des Kindes. Innerhalb kurzer Zeit erholte der Kleine sich zusehends, bekam wieder Appetit, nahm an Körpergewicht so zu, daß er jetzt mehr als das doppelte wiegt und ist am Körper glatt wie ein Aal. Seit einigen Tagen steht er schon allein am Stuhl, und es lacht einem das Herz im Leibe, wenn man sieht, wie er rote Backen bekommt, und wie vergnügt der Junge ist. Meine Frau, die wegen Krankheit 8 Wochen weg war, konnte gar nicht begreifen, woher der Kleine auf einmal so groß und kräftig geworden war.

(gez.) Georg Godehusen.

Scotts Emulsion, welche hergestellt ist aus den besten und reinsten Rohmaterialen, die in einem besonderen Verfahren vorzüglich verarbeitet sind, besitzt eine außerordentlich hohe Nährkraft und bewirkt eine überraschend günstige Entwicklung der Kinder.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0, hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Heute Morgen starb hierselbst nach ganz kurzer Krankheit

Herr Anton Schmitz,

langjähriger Beigeordneter der Bürgermeisterei Büttgen.

Der Verstorbene, welcher am 25. Mai 1825 geboren war, hätte am 24. ds. Mts. auf eine vierzigjährige Zugehörigkeit zum Gemeinderate zurückblicken können. Im Jahre 1877 wurde ihm das Amt eines Beigeordneten der Gemeinde übertragen; er bekleidete dasselbe 24 Jahre lang und schied im Jahre 1901 gegen den einstimmigen Wunsch des Gemeinderates lediglich mit Rücksicht auf sein hohes Alter aus.

Mit regem Eifer widmete er sich diesen und anderen Ehrenämtern und stets führte ihn dabei das Interesse der Gesamtheit.

Durch diese seine Tätigkeit und durch sein stets freundliches Wesen erwarb er sich nicht nur das Vertrauen und hohe Achtung beim Gemeinderate, sondern auch bei der gesamten Bevölkerung.

Die Gemeinde schuldet ihm Dank und werden wir daher seiner stets in Ehren gedenken.

Büttgen, den 14. Januar 1907.

Namens des Gemeinderats:
Grootens, Bürgermeister.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3½ Uhr verschied im Alter von 81 Jahren, nach kurzer mit Geduld ertragener Krankheit vorher versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater,

Herr Hubert Granderath.

Um ein Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Damm, Hemmmerden und **Düsseldorf,**
den 14. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch morgen um 10 Uhr ab Sterbehaus statt. Die feierlichen Exequien werden gleich nachher in der Pfarrkirche in Bedburg abgehalten.

Karl Klaff
Kätchen Klaff
geb. Boeders
Vermählte
Neuss, 15. Januar 1907.

---

†

Das Jahrgedächtnis
für den verstorbenen Herrn
Friedrich Walge
findet Mittwoch, den 16. Jan., Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

die Familie.

St. Mathias-Bruderschaft.

Mittwoch morgen 7¼ Uhr **heilige Messe** in der Münsterkirche für

Regina Schröder,
geb. **Kauffels,**
wozu freundl. eingeladen wird.

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung bei dem Begräbnisse unseres teuren Bruders, Schwagers und Onkels sprechen wir hiermit allen Beteiligten, besonders dem Veteranen-Verein von Kleinenbroich, dem hiesigen Schützenkomitee und der St. Sebastianus-Bruderschaft unsern **tiefgefühlten Dank,**

Büttgen, den 15. Jan. 1907.

Familie Aug. Klitzen.

Schlafstelle zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

Herrschaftliches **Einfamilienhaus** mit schönem Garten, in bester Lage, wegzugshalber günst. zu verkaufen. Offerten unter **T 591** an die Expedition dieses Blattes.

---

1 Haus mit Garten in **Norf** in der Nähe der Kirche, zu verkaufen. Näheres bei
Conrad Lethen, Norf.

Baustelle mit großem **Garten** zu verkaufen. **Rheydterstr. 179.**

Wohnung zu vermieten.
Capitelstr. 64.

Moderne **3 Zimmer-Wohnung** zum 1. März oder April gesucht. Offerten unter **S 590** an d. Expd.

---

2 schöne **Zimmer,** Nähe des Marktes gesucht.
Zu erfragen Hyngasse 7.

---

1 schönes Zimmer
wird von ruhigen Leuten in der Nähe der Oberstraße per 1. Februar gesucht. Offerten unter **W 592** an die Exped. erbeten.

Schön möbliertes **Zimmer** in ruhiger gesunder Lage, am liebsten an zwei befreundete Herren zu vermieten.
Die Expedition sagt wo.

Möbl. Zimmer mit Frühstück in der Nähe der Post zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

Einen tüchtigen
Schmiedegesellen
sucht
Heinr. Kox,
St. Tönis bei Crefeld.

Erfahrener Schreiner gesucht.
Heinr. Schilden,
Neußerfurth.

Ein hiesiger Schweizer gesucht.
Neuß, Gartenstraße 2.

Inventur-Ausverkauf.
4 Waggon Waren

sind hierfür ausgesetzt.

Es sind in **grossen Posten** vorrätig:

Porzellan-Tasse mit Untertasse	10 Pf.	Emaillie-Essenträger, 2teilig	54 Pf.	Schrubber, gross	16 Pf.
Porzellanschüsseln, gross rund	24 Pf.	Emaille-Kehrbleche	38 Pf.	Handfeger	28 Pf.
Speiseteller, tief und flach	5 Pf.	Emaille-Nachttopf	38 Pf.	Cocosbesen	32 Pf.
Kuchenteller mit Blumen	19 Pf.	Emaille-Kinderbecher	10 Pf.	Strassenbesen	35 Pf.
Porzellan-Dessertteller	10 Pf.	Emaille-Kinderbecher mit Blumen	15 Pf.	Abseifbürsten	9 Pf.
Porzellan-Theekannen, elegante Form	38 Pf.	Emaille-Löffelblech	87 Pf.	Waschbürsten	9 Pf.
Porzellan-Milchkannen, gross	8 Pf.	Emaille-Eimer, gross	74 Pf.	Ueberhandtuchbretter	35 Pf.
Satzschüsseln, 6 im Satz	78 Pf.	Emaille-Schaum- oder Schöpflöffel	16 Pf.	Seife, 3 Stück	10 Pf.
Porzellan-Tassen mit Blumen	10 Pf.	Emaille-Milchtöte mit Deckel	45 Pf.	Putzpomade, 3 Dosen	12 Pf.
Kleiderbügel, 3 Stück	10 Pf.	Emaill.-Toilett.-Eimer	2.35 M.	Wichse, 3 Dosen	12 Pf.
Messerkörbe	20 Pf.	Emaille-Waschbecken mit Napf	65 Pf.	Guttalin, 3 Dosen	22 Pf.
Wäscheklammern, runde, 25 Stück	12 Pf.	Emaille-Wasserkessel mit Kuppe	95 Pf.	Nigrin, 2 Dosen	27 Pf.
		Emaille-Seifenbecken mit Einlagen	15 Pf.	Seifenpulver, 2 Packete	15 Pf.
		Emaille-Gemüseseihen, 28 und 30 cm gros	95 Pf.	Schmirgel, 4 Bogen	10 Pf.
				Jügelin, grosse Flasche	28 Pf.
				Streichhölzer, 2 Dosen	10 Pf.
				Streichhölzer, 2 Packete	15 Pf.

Ein Posten
Emaille-Waschkessel, Wannen, Kochtöpfe
zu nie gekannt billigen Preisen.

Drei Posten Küchen-Garnituren,
14teilig, hochfein,

Serie I	früh. Preis	11.50,	jetzt	**7.45** Mk.
„ II	„	9.50,	„	**5.85** Mk.
„ III	„	6,50,	„	**3.85** Mk.

Neusser Haushaltungs-Magazin
Adolf Cohen
106 Oberstrasse 106,

an der Clarissenstrasse.

Centrumspartei.

Große Wähler-Versammlungen

finden statt:

Dienstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr,
in Horrem bei Dormagen
im Lokale des Herrn **Schunk.**

Freitag den 18. Januar, abends 8 Uhr,
in Rheinfeld bei Dormagen
im Lokale des Herrn **Görgens.**

Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr,
in Dormagen
im Lokale des Herrn **Dünwald.**

Zu zahlreichem Besuch ladet die Parteifreunde ergebenst ein

Der Wahlausschuß der Centrums-Partei.

Gebild. tüchtiger und solider **Geschäftsmann,** 30 Jahre alt, kath., mehrere Mill. vermögend und häuslich, aus sehr guter Familie, sucht mit gebild. jüng. Dame behufs Heirat i. Korresp. zu treten. Vermögen erwünscht. **Anonym zwecklos.** Offerten unter **A G 20** hauptpostlagernd **Neuß.** (Geneigte Anträge unter Diskretion.)

Bäckerlehrling
gesucht.
Franz Hofemann, Oberstr. 30.

Jüngeres, der Schule entlass.
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Küchenmädchen ist vorhanden.
Näheres Büchel 37.

Angehende Gehülfin
für **Costumes** sofort gesucht.
Niederstraße 25, II. Et.

Ein **Mädchen** für alle Hausarbeit und ein **Junge** zum Milchfahren auf ein Gut bei Neuß gesucht.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Junges, properes
Dienstmädchen
sofort gesucht. Büttgerstr. 22.

Ein kräftiges, braves
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn zu Lichtmeß gesucht.
E. Schnitzler, Büchel 40.

Suche sofort eine kath. zuverlässige **Frau** od. älteres **Kindermädchen** zur Pflege eines kl. Kindes gegen hohen Lohn.
Frau Jos. Finke,
Düsseldorf, Bilkerstr. 16.

Zu Lichtmeß
ein tüchtiges **Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht. Wo, sagt die Expd.

Dienstmädchen
zu Lichtmeß gesucht. Große Wäsche aus dem Hause.
Neuß, Neustraße 7.

Zu Lichtmeß braves, tüchtiges
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Näheres Erftstraße 14.

In kleinem Haushalt wird zu Lichtmeß ein
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Drususstraße 80, II.

IV. populär-wissenschaftlicher Vortrag
im Hotel Neckenig.

Mittwoch, den 16. Januar, abends 8½ Uhr,
Herr Gymnasialdirektor Dr. Cramer-Eschweiler:
Eine Stunde in der Gräberstadt Pompeji
— mit Lichtbildern. —

Karten zu 1 Mk. an der Abendkasse.

Jünglings-Congregation von St. Marien.

Heute Abend punkt ¼ vor 9 Uhr im Lokale des Herrn **Arn. Hövels,** Furtherstr.

apolog. Vortrag:
Kosmologische Beweise.

Hierzu ladet die älteren Mitglieder freundlich ein

Der Präses:
Schäfer, Kaplan.

Gesellschaft Constantia.

Heute Abend 9 Uhr:
Hasen-Kegeln,
wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

Für Fabriken und Geschäfte übernehme ich leichte Fuhren in und außerhalb der Stadt, gegen mäßige Vergütung, evtl. Jahresabschluß. Bestellungen nehme auch telephonisch an.
Von wem, sagt die Expd.



Hoffmanns Fischhandlung.

Zirka hundert Kisten
Sprotten
eingetroffen. **Kiste 1,00 Mk.**
Büchel 45.



Gewinnbringend
für jede Hausfrau!
ist das Sammeln von leeren Packungen v. **Vormbaum's** Waschpulver

EUREKA.

Prospekte
in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

---

80 schöne junge Schweine,



ca. 6 Wochen alt, hat abzugeben
Frühe, Altwahlscheid,
Uedesheim.

Ein fast neues **Fahrrad** mit sämtlichen Zubehörteilen billigst zu verkaufen.
Wo, sagt die Expd.

Neuer **Kleiderschrank,** wegzugshalber billig zu verkaufen.
Weißenbergerweg 52

Dienstmädchen v. Lande für alle Hausarbeit zum 1. Febr. ges.
Wendersstraße 19.

Mädchen
für alle Hausarbeit in kleine **Familie** (1 Kind von 8 Jahren, 1 Kind von 6 Jahren) gesucht Meldungen m. Zeugnissen an
Frau Th. Fenten,
geb. **Ditges,**
Düsseldorf,
Duisburgerstr. 50, 1. Etg.

Sofort ein properes, fleißiges
Mädchen,
von 15–17 Jahren, in herrschaftlichem Haushalt gesucht. Mit oder ohne Wäsche nach Uebereinkunft.
Frau Jos. Peiner,
Düsseldorf, Neustr. 93, I.

Frauenhaare,
ausgekämmte od. abgeschnittene, kauft **jederzeit**
Frau Carl Scheiber,
Neuß, Niederstr. 62, Hinterhaus.

Die Leser werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, die sie auf Grund von Anzeigen in der

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

machen, sich stets auf die Zeitung zu beziehen.

glings-Congregation
on St. Marien.
te Abend punkt ¼ vor 9
m Lokale des Herrn Arn.
, Furtherstr.
olog. Vortrag:
nalogische Beweise.
zu ladet die älteren Mit-
freundlich ein
Der Präses:
Schäfer, Kaplan.
schaft Constantia.
Abend 9 Uhr:
ßen-Kegeln,
reundlichst einladet
der Vorstand.
abriken und Geschäfte
me ich leichte Fuhren in
erhalb der Stadt, gegen
Vergütung, evtl. Jahres-
. Bestellungen nehme
ephonisch an.
pem, sagt die Expd.
offmanns
chhandlung.
hundert Kisten
protten
fen. Kiste 1,00 Mk.
Büchel 45.
innbringend
de Hausfrau!
sammeln von leeren
gen v. Vormbaum's
ulver
REKA.
rospekte
besseren Kolonial-
und Drogenhand
ngen gratis.
öne
ge
ine,
n alt, hat abzugeben
Altwahlscheid,
edesheim.
neues Fahrrad mit
ubehörteilen billig
die Expd.
eiderschrank,
er billig zu ver-
ßenbergerweg 52
dchen v. Lande für
eit zum 1. Febr. ges.
Bendersstraße 19.
ädchen
sarbeit in kleine
Kind von 8 Jahren,
6 Jahren) gesucht
n. Zeugnissen an
h. Fenten,
Ditges,
sseldorf,
estr. 50, 1. Etg.
proveres, fleißiger
idchen,
Jahren, in herr-
Haushalt gesucht.
ne Wäsche nach
af. Peiner,
Neußerstr. 93, I.
nhaare,
od. abgeschnittene,
rl Scheiber,
tr. 62, Hinterhaus.
werden freund-
n, bei allen An-
Bestellungen,
Grund von An-
er
venbroicher
itung
stets auf die
beziehen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 22. | Redaktion: Joseph Grunau | Dienstag, 15. Januar 1907. (Paulus, Eins., Maurus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 34. Jahrgang.

Für den Monat

Februar

kann man auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

bei der **Post und den Boten abonnieren.**

Ihr Preis **pro Monat** beträgt **nur**

40 Pfg.,

pro Quartal 1.20 Mark,

wozu außerhalb das Bestellgeld tritt.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten **bis zum 1. Februar** die Neuß-Grevenbroicher Zeitung **gratis** zugestellt.

Das Organ der Centrums-Partei, welches heute mehr als

9500 Auflage

besitzt, bietet somit an **Billigkeit, prompter Berichterstattung** auf allen Gebieten, **interessantem Unterhaltungsstoff** sowie **energischer Vertretung des Centrumsgedankens**, je er **Concurrenz** mit Erfolg die Spitze.

Das **Abonnement** kann **jeden Tag** begonnen werden und nehmen unsere Agenturen, die Post sowie die Hauptgeschäftsstelle Neuß

täglich Bestellungen

entgegen.

Hochachtungsvoll

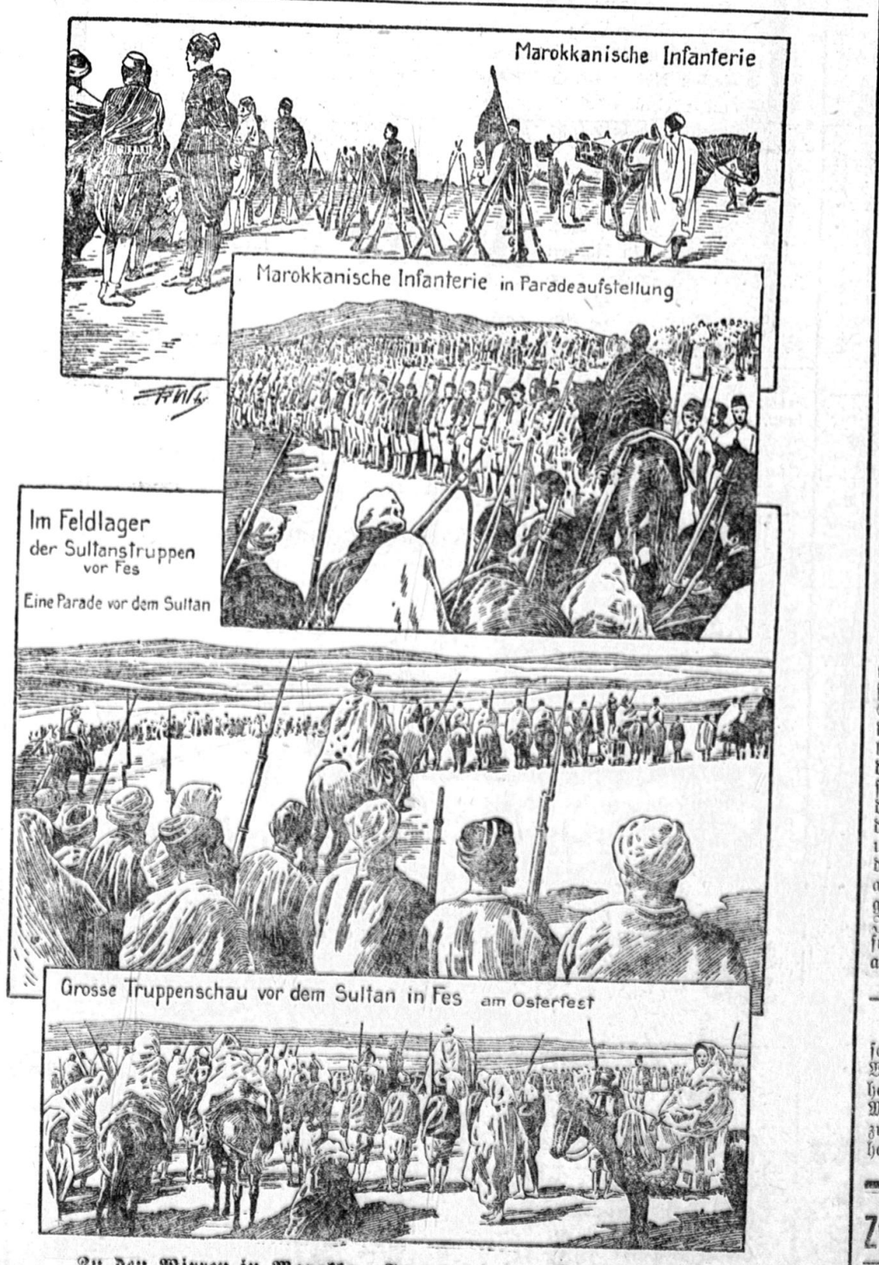
Redaktion und Verlag der Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Gerichtliches.

* **„Kerl, nehmen Sie die Flossen zusammen!"** Ein alter Südwestafrikaner hatte sich kürzlich vor dem Kriegsgericht in Detmold zu verantworten. Er war, wie dem „Berl. Tagebl." von dort geschrieben wird, beschuldigt, sich der Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft gegenüber einem Offizier schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte war einige Jahre als Soldat in Südwestafrika und hat dort an mehreren Gefechten teilgenommen. Vor kurzem wurde er aus Gesundheitsrücksichten nach Deutschland zurückgesandt. Er meldet sich auch sofort auf dem Bezirkskommando in Detmold. Hier trat ein Leutnant auf ihn zu und rief: „Kerl, nehmen Sie die Flossen zusammen!" Er kam sofort dem Befehl nach und erwiderte, er habe keine Flossen, sondern Beine und Füße. Die Folge dieser Affäre war, daß der Soldat in Anklagezustand versetzt wurde. Der als medizinischer Sachverständige fungierende Stabsarzt erklärte jedoch in seinem Gutachten, daß der Angeklagte bei Begehung der „Straftat" nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte gewesen sei, er habe vielmehr unter dem Eindruck eines Tropenkollers gehandelt. Das Kriegsgericht sprach darauf den Angeklagten frei.

Vermischtes.

* Die Schülerherbergen in der Eifel im Jahre 1907. Die im Jahre 1905 zuerst eingeführte Herbergeinrichtung in der Eifel hatte solchen Erfolg, daß mit einem doppelt so starken Besuch für 1906 gerechnet wurde. Aber diese Erwartungen wurden übertroffen; mehr als dreimal so stark war der Besuch. Die Höchstzahl der frei aufzunehmenden Schüler war von drei auf 4 erhöht und in der Nähe von überfüllten Herbergen eine neue eingeschoben worden. Die Zahl der Herbergen stieg von 18 auf 26, die der Besucher von 689 auf 1847. Die besuchteste Herberge war im Jahre 1906 Trier mit 176 Besuchern. Mit der Zahl der Herbergen und der Quartiere sind naturgemäß die Kosten in gleichem Maße gewachsen, und zwar von 980 auf fast 3600 Mk. Hierzu steuerten der Haupteifelverein 500 Mk., der Unterrichtsminister 150 Mk., der Oberpräsident der Rheinprovinz 150 Mk. bei, und die übrigen Mittel wurden durch Beiträge von Ortsgruppen, Eifelvereinsmitgliedern und der Städte Aachen, Düren, Bonn, Eschweiler, Cordel und Gemünd aufgebracht. Es ist sehr zu wünschen, daß auch die übrigen Städte der Rheinprovinz, namentlich diejenigen, aus denen eine größere Zahl von Schülern in die Eifel wandern, die Herbergseinrichtung durch Jahresbeiträge unterstützen und lebenslustig erhalten. Im ersten Jahre des Bestehens standen noch weite Kreise, auch viele Pädagogen, der Einrichtung mißtrauisch oder kalt ablehnend gegenüber. Das hat sich im Jahre 1906 geändert, und zwar teils durch die günstigen Urteile und Erfahrungen, teils durch das lebhafte Interesse, das der Oberpräsident und der Unterrichtsminister den Herbergen entgegenbringen. Der größte Teil der Herbergsbesucher bestand aus Rheinländern, nämlich 80 v. H., aus den übrigen preußischen Provinzen entstammten 15 v. H., und aus dem übrigen Deutschland 5 v. H. Großes Lob spenden die Herbergsleiter wieder dem Benehmen der Schüler. Sie nennen es tadellos, bescheiden und dankbar. Diese günstigen Urteile werden durch Berichte von Eifelvereinsmitgliedern, die den Höhenwegen folgten, bestätigt. Ausstellungen werden nur wenige, Vergehen keine gemeldet. Das ist ein glänzendes Ergebnis bei der großen Zahl der Besucher. Aus den zahlreichen Berichten der Direktion geht hervor, daß die Schüler mit der Verpflegung durchaus, mit dem Unterkommen fast überall zufrieden waren. Die Berichte der Herbergsväter sind einig darin, daß der Verkehr in diesem Jahre außerordentlich stark war, und daß die Herbergseinrichtung und die Bezeichnung der Höhenwege dazu wesentlich beigetragen haben. Der Verkehr wird gegen das Vorjahr auf das Zwei- bis Sechsfache geschätzt. So zeigt die Einrichtung der Herbergen, abgesehen von der Kostenfrage, nur Lichtseiten. Was der Eifelverein damit erreichen wollte: Hebung des Verkehrs der Eifel, Vermehrung des Wanderverkehrs, Förderung der Fußwanderungen unserer studierenden Jugend, das hat sich in hohem Maße erfüllt. Durch den Anschluß an den Zentralverband für ganz Deutschland in Hohenelbe kommen seit vorigem Jahre zahlreiche Studenten aus Nord-, Ost-, Mittel- und Süddeutschland nach dem Westen, um die Eifel zu sehen; sie preisen ihre Naturschönheiten, rühmen Land, Leute und Herbergen und tragen das Lob der Eifel in die weitesten Kreise. Die Leitung der Eifelherbergen ist zwar enge im Rahmen von der Zentralleitung geblieben, aber in diesem Rahmen sind noch wichtige Verbesserungen eingeführt worden, so daß die Eifelherbergen vor allen anderen gerühmt werden. Hinzu kommt noch der freie Besuch der Museen und anderer Sehenswürdigkeiten, womit die Eifel bis jetzt allein steht. Andere Verbesserungen stehen für 1907 in Aussicht und werden sich auch später durch Erfahrungen ergeben.



Zu den Wirren in Marokko. Typen von der marokkanischen Armee.

Die letzten Ereignisse in Marokko lenken die Aufmerksamkeit auf das Heer dieses Landes. Eine reguläre Armee besteht nicht. Das Heer wird im Bedarfsfalle aus Miliztruppen gebildet. Es besteht aus den Majagnies, den eigentlichen Kerntruppen, den Askars oder Askaris, Söldnertruppen, und den Naibas oder Irregulären. Die Bewaffnung bringt sich jeder Mann selbst mit. Die Uniform ist derjenigen der algerischen Zuaven nachgebildet. Die Offiziere tragen außerdem noch einen Ueberwurf, Burnus oder Selcham genannt, und lederne Pantoffelschuhe. Die berittenen Krieger sind den Offizieren ähnlich gekleidet. Die Ausrüstung der Pferde ist willkürlich. Die Infanterie besitzt hauptsächlich Chassepotgewehre M 74, doch kann man bei den Truppen die verschiedensten Systeme bezüglich der Bewaffnung vorfinden. Auch die Artillerie ist nicht mit einheitlichen Geschützen ausgerüstet. Außer diesen Miliztruppen kann die marokkanische Regierung noch die Harka, eine Art Landsturm, mobil machen. Jeder waffenfähige Mann hat die Pflicht, sich im Bedarfsfalle zur Harka zu stellen. Irgend einen Sold erhält der Landsturm nicht; aber für den Lebensunterhalt der Mannschaften wird während des Krieges gesorgt.

Handel und Verkehr.

* **Erhöhung der Zigarrenpreise.** Nun kündigen, wie man uns schreibt, auch die Tabakverarbeiter Westfalens und der angrenzenden Gebiete, sowie aus Bremen und Hamburg Erhöhung der Zigarrenpreise an, welche sie in einem Rundschreiben, wie folgt begründen:

„Die ungünstigen Verhältnisse, mit denen in den letzten Jahren die Zigarrenherstellung zu kämpfen hatte, haben sich neuerdings derart verschärft und die Gestehungskosten des Fertigerzeugnisses so erheblich verteuert, daß die Hersteller ihre bisherigen Verkaufspreise teilweise nicht beibehalten konnten, wenn sie — wie dies wünschenswert ist — ihre bewährte Ware weiter liefern und nicht mit Verlust verkaufen wollen. Die Gründe für diese erhebliche Verteuerung der Herstellungskosten liegen in erster Linie in den überaus hohen Preisen aller Tabaksorten. Besonders Sumatra-Tabake mit hellen Modefarben haben infolge des so stark gewachsenen Wettbewerbs Amerikas beim Einkauf geradezu die Grenzen der Erschwinglichkeit erreicht. Das erhellt zur Genüge aus der Tatsache, daß, nach dem am 15. Oktober v. m. erschienenen Marktbericht der vereidigten Makler Amsterdams, die letzte — 1905er — Sumatra-Tabak-Ernte in der ersten Hand durchschnittlich um 55 Prozent höher bezahlt worden ist, als die vorhergehende. Dies ergibt für die Pflanzer-Gesellschaft einen Mehrerlös von rund 19 Millionen holl. Gulden oder von 32 Millionen Mark. Aehnlich liegt es beim Javatabak. Aber auch alle anderen Tabaksorten, welche namentlich zu Umblatt und Einlagen verwendet werden, insbesondere die Felix-Brasil- und die Havanna-Tabake, sind in den letzten Jahren bedeutend im Preise gestiegen. Die Zigarrenherstellung ist infolgedessen außerstande, besonders für die mittleren Preislagen, bis einschließlich der 10 Pfg.-Zigarren, die von der Kundschaft allseitig verlangten hellen Farben zu liefern. Bei diesen Sorten müssen daher die Mittelfarben wieder zur Geltung kommen. Die natürliche Farbe des ausgereiften und gut fermentierten Tabaks ist braun. Hellfarbige und dabei reife Decker werden nur in ganz kleinen Mengen geerntet und sind infolge der dafür bezahlten hohen Preise nur zu den allerfeinsten Zigarrensorten zu verarbeiten. Die künstlich und dann stets auf Kosten der Güte erzielten hellfarbigen Deckblätter, die ihrer geringen Mengen wegen ebenfalls sehr hoch bezahlt werden, sind aber unreif und minderwertig im Geschmack und Geruch. Einen weiteren Grund für die unvermeidliche Erhöhung der Verkaufspreise bildet die ständig zunehmende Verteuerung des Zedernholzes. Sodann hat in allen Tabak verarbeitenden Gegenden Deutschlands Steigerung der Arbeitslöhne stattgefunden, wodurch die Einstandspreise der Fertigerzeugnisse weiterhin verteuert worden sind. Der Preisaufschlag, der notgedrungen gefördert werden muß, wird sich nach der Fasson, nach der Farbe und der Verpackung richten. Daß die ungünstigen Verhältnisse in absehbarer Zeit Veränderung erfahren, ist bei dem Mangel und bei dem anhaltend steigenden Bedarf an gutem Rohstoff ausgeschlossen. Die Fabriken werden den Aufschlag im Interesse der Beibehaltung der von ihnen eingeführten Sorten in mäßigen Grenzen halten, müssen aber die höheren Herstellungskosten teilweise decken."

* Professor Wilson in Edinburg schrieb einst an die Tür seiner Klinik: „Professor Wilson teilt hierdurch den Studenten mit, daß er heute zur Königin gerufen wurde." Als er am Morgen zurückkehrte, fand er, daß ein Student hinzugefügt hatte: „God save the Queen!" (Gott erhalte die Königin!).

Zwei Dinge hat mein Grossvater lieb:

Sein Pfeifchen und Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Das eine vertreibt ihm die Langeweile, das andere die Beschwerden, die seine schwache Brust und die Neigung zu Erkältungen ihm immer verschafft haben, ehe er Fays ächte Sodener gebrauchte. Jetzt gehen sie ihm nie mehr aus und es war seine größte Freude, daß wir ihm zum Geburtstag gleich zwölf Schachteln schenkten. Wir gebrauchen Fays ächte Sodener übrigens alle und fühlen uns wohl dabei. Man kauft sie für 85 Pfg. in jeder Apotheke, Drogen- und Mineralwasserhandlung.

Patrociniumsfeier

zu Ehren des hl. Einsiedlers Antonius

in der Kapelle zu Vorst, Pfarre Büttgen.

Donnerstag, den 17. Januar 1907.

Morgens 1/2 8 Uhr: **Hl. Messe.** — 10 Uhr: **Feierliches Hochamt mit Festpredigt.** — Nachmittags 4 Uhr: **Feierliche Complet und Tedeum.**

Bekanntmachung.

betreffend

die Aufnahme der bei dem Militär-Ersatzgeschäfte 1907 vorzubringenden Reklamations-Anträge.

Der Termin zur Aufnahme der mündlich vorzubringenden Reklamationen für die bei dem Ersatzgeschäfte 1907 Gestellungspflichtigen wird hiermit auf die Zeit

vom 1. bis zum 15. Februar 1907

festgesetzt.

Die Angehörigen derjenigen Militärpflichtigen, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse oder auf sonstige die Zurückstellung bedingenden Umstände zur Vorbringung einer Reklamation genügenden Anlaß zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb der vorgenannten Frist von 9—11 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags auf **dem Einwohnermeldeamt (Le Hanne'sches Haus Markt Nr. 12)** zu melden, wo denselben Tag und Stunde der Aufnahme selbst, falls dieselbe nicht sogleich erfolgen kann, näher angegeben werden wird.

Hierbei mache ich darauf aufmerksam, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen nur die **einzigen** Ernährer **hülfloser** Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister und außerdem nur solche Militärpflichtige reklamiert werden können, welche entweder als die einzige und unentbehrliche Stütze zur Erhaltung eines Besitztums, einer Pachtung oder eines Gewerbes dastehen, oder solche, welche als Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen eine Anzahl Arbeiter beschäftigen, sofern ihnen der Betrieb erst innerhalb des dem Militärpflichtjahre vorangegangenen Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen und dessen Erhaltung in anderer Weise nicht möglich ist; ferner Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem Lebensberufe oder in der Ausbildung als Künstler, bezw. in der Erlernung eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutende Nachteile erleiden würden, sowie endlich solche, welche ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben. Der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, an den erhaltenen Wunden oder während des Krieges an einer Krankheit gestorbenen oder infolge der Verwundung erwerbsunfähig gewordenen Soldaten kann auf Reklamation zurückgestellt werden, sofern darin für die Angehörigen eine wesentliche Erleichterung liegt.

Alle Reklamationen, welche nicht auf einen der erwähnten Gründe beruhen, haben keine Aussicht auf Erfolg und müssen von vornherein zurückgewiesen werden.

Sämtliche auf die Reklamation bezüglichen Schriftstücke sind im Militärbureau abzugeben.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche bereits im Vorjahre auf Reklamation zurückgestellt wurden, sind die bezüglichen Anträge, sofern die Verhältnisse noch unverändert fortbestehen, zu erneuern, da die Zurückstellung immer nur für ein Jahr gilt.

Neuß, den 7. Januar 1907.

Der Bürgermeister.
H. V.: Klein.

Bekanntmachung.

Die **Stadtgemeinde Neuß** beabsichtigt, auf dem Grundstücke Flur A Nr. 2345/15 ꝛc. der Steuergemeinde Neuß und zwar im **städtischen Schlachthofe** eine

Häutesalzerei-Anlage

zu errichten.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist in dem hiesigen **Kreishause, Königstraße 48,** innerhalb der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten

auf Dienstag, den 29. Januar dieses Jahres, vormittags 10 Uhr,

im hiesigen **Kreishause** mit dem Bemerken anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Neuß, den 10. Januar 1907.

J.-Nr. 108 K.-A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Der Landratsamtsverwalter:
Dr. v. Brandt, Regierungs-Assessor.

Marienschule zu Crefeld,

Kathol. Lehrerinnen-Bildungskursus

(Seminar)

zur Vorbereitung auf die Prüfung für Volks- u. höhere Schulen. Anmeldungen für den Ostern 1907 beginnenden neuen Kursus werden möglichst zeitig erbeten. Die Aufnahmeprüfung beginnt am 11. März.

Auswärtige Schülerinnen können in dem mit der Anstalt verbundenen Pensionate Aufnahme finden.

Prospekte stehen zur Verfügung.

Näheres **Hubertusstraße 130.**

Trokka

Garantiert reine Kuhmilch in fester Form

Bedeutend höhere Feinheit im Geschmack

Grosse Haltbarkeit

Längeres Frischbleiben der Backwaren

Kein Gewichtsverlust, grosse Ausgiebigkeit

Überall erhältlich

Generalvertrieb für Düsseldorf und Neuss: R. Dominikus, Düsseldorf.

Flechten

alles. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

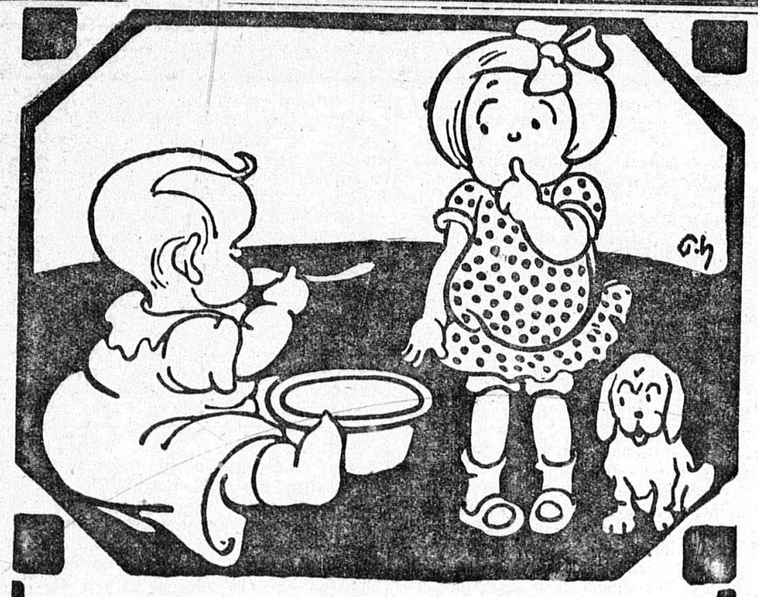
RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure, Dose Mk. 1.— **Dankschreiben gehen täglich ein.**

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Venet. Terp., Kampferpflaster, Perubalsam je 5, Ricinöl 10, Chrysarobin 0,5.

Zu haben in den Apotheken.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.



Kinder werden nicht nervös

wenn sie zum Frühstück und Abendessen leicht verdauliche und bekömmliche Nahrung erhalten. Es ist ganz falsch, Kindern Kaffee und Tee zu geben, weil beides Nerven-Reizmittel ohne jeden Nährwert sind. Als leicht verdauliche und billige Nährmittel haben sich **Knorr's** Hafermehl, ebenso **Knorr's** Reismehl und Gerstenmehl seit Jahrzehnten wegen ihrer Nährkraft und ihres Wohlgeschmackes überall bewährt. Verlangen Sie stets **Knorr's** Präparate in Paketen, niemals lose.

Jedes Paket trägt den Namen **Knorr's** auf farbigem Band.

Unsere geehrten Inserenten

machen wir höfl. darauf aufmerksam, dass infolge tariflicher Vereinbarungen die Arbeitszeit eine Aenderung erfahren hat. Wir sind daher nicht mehr in der Lage, Inserate für die betreffende Nummer unserer Zeitung noch am Morgen des Erscheinungstages anzunehmen. Man wolle dieselben daher für die Folge **stets** am Tage vorher bis

spätestens 6 3/4 Uhr abends

an uns gelangen lassen. Ausnahmen können nur bei Todesanzeigen gemacht werden.

Die Expedition.

Stadttheater zu Cöln.

Opernhaus.

Dienstag, den 15. Jan.: **Margarete.**
Mittwoch, den 16. Jan.: **Die Legende von der hl. Elisabeth.**
Donnerstag, den 17. Jan.: **Der Waffenschmied von Worms.**
Freitag, den 18. Jan.: **Gunlöd.**
Samstag, den 19. Jan.: **Carmen.**
Sonntag, den 20. Jan.: Abends 7 1/2 Uhr: **Salome.**

Schauspielhaus.

Dienstag, den 15. Jan.: **König Richard III.**
Mittwoch, den 16. Jan.: **Das Glashaus.**
Donnerstag, den 17. Jan.: **König Heinrich IV.** (2. Teil).
Freitag, den 18. Jan.: **Medea.**
Samstag, den 19. Jan. nachmittags 3 Uhr: **Prinzessin Tausendschön.** Abends 7 1/2 Uhr: **Monna Vanna.**
Sonntag, den 20., nachm. 3 Uhr: **Hänsel und Gretel.** Abends 7 1/2 Uhr: **König Heinrich IV.** (2. Teil).

Düsseldorfer Stadttheater.

Dienstag, 15. Januar: **Die Hochzeit des Figaro.**
Mittwoch, 16. Januar: **Zar und Zimmermann.**
Donnerstag, 17. Januar: **Großstadtluft.**
Freitag, 14. Januar: **Moina. Fritzchen und Lischen.**
Samstag, 19. Januar: **König Lear.**
Sonntag, 20. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr: **Schneewittchen.** Abends 7 Uhr: **Carmen.**

Schauspielhaus zu Düsseldorf.

Dienstag, 15. Januar: **Ein Sommernachtstraum.**
Mittwoch, 16. Januar: **Husarenfieber.**
Donnerstag, 17. Januar: **Der einsame Weg.**
Freitag, 18. Januar: **Husarenfieber.**
Samstag, 19. Januar: **Der heimliche König.**
Sonntag, 20. Januar, mittags 11 1/2 Uhr: Dichter u. Tondichter-Matinee. Nachmittags 3 Uhr: **Doppelselbstmord.** Abends 7 1/2 Uhr: **Husarenfieber.**

Knecht für Feld- und Gartenarbeit mit guten Zeugnissen gesucht. **Heinrich Marlo,** Osterath.

Katholisches Dienstmädchen

gesucht. Zu melden **Köln, Mohrenstr. 20.**

Kräftiges Mädchen

vom Lande für alle häusliche Arbeit gesucht.
Jak. Breuer, Krämerstr. 7.

Stilles Mädchen

bei einem kath. Geistlichen, mit Mutter und Schwester, auf dem Lande, für Haus- und leichtere Gartenarbeit auf sofort oder später gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

In der Nähe M. Gladbachs ist krankheitshalber ein

Ackergut

von ca. 25 Morgen in bestem Zustand mit oder ohne Inventar gleich oder später unter sehr günstigen Bedingungen zu kaufen.
Auskunft in der Expedition.

Suche per sofort ein tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn.
Auskunft in der Expedition.

Tüchtiges Zweitmädchen

für jetzt oder Ostern in herrschaftliches Haus gesucht. Hoher Lohn.
Offerten unter **M 554** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Trauringe, und sonstige Goldwaren, Uhren, Brillen ꝛc. in großer Auswahl empfiehlt billigst
H. Lichtschlag, Grevenbroich.

Borromäus-Verein Marienpfarre.

Sonntag den **20.** Januar, Morgens 1/2 11—12 Uhr **in der Kreuzschule**

Anmeldungen pro 1907.

Beitrag 6, 3.25 bezw. 2 M. Lesberechtigte 1 M. Bibliothek ca. **1000 Bände. — Neuer Katalog à 20 Pfg.** Um recht zahlreiche Benutzung der Bibliothek bittet ergebenst

der Vorstand.

Makulatur

und

weißes Papier (Rollen-Reste),

zu haben in der

Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Ia. Gummischuhe

empfiehlt

W. Richen.

Eine kluge Frau

trägt nur Herculesa-Baleine-Corsets, die elegantesten, schmiegsamsten und dauerhaftesten der Welt. Achten Sie im Interesse Ihrer Gesundheit darauf, dass der Name „Herculesa-Baleine" eingestempelt sein muss.

Trinkt bei Husten den 57 Jahre weltberühmten **Bonner Kraftzucker** von **J. G. Maass, Bonn.** Platten 15 und 30 Pfg. (z. Auflösen) In **Neuß** bei Fr. Eichmann (Ldg. Kempen), Markt 30, Joh. Haardt Kapitelstaße 18. **Lövenich:** H. J. Holzweiler. **Grevenbroich:** J. Willichs.

Sehr wohlbekömmlichen **1904er Rotwein zu 48 Pfg.** p. Lt. i. Faß von 35 Lt. od. 50 Pfg. **mit** Flasche v. 25 Fl. an geg. Nachnahme. Probe v. 12 Fl. 55 Pfg. p. Flasche. Liste frei.
Carl Th. Oehmen, Coblenz Rh. 72.

Spottbillig

Dtzd. zu nur 35 Pfg. werden die Stoff-Papierkragen ausverkauft wegen Aufgabe dieses Artikels.
Jac. Breuer, Krämerstr. 3.

3—20 Mk. täglich können Personen jeden Standes verdienen. **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretung ꝛc. Näheres **Erwerbscentrale** in **Frankfurt** a. M.

Zwei hochtragende Rinder und 1 Kuh

zu verkaufen.
Heinr. Ritterbach, Neuß, am neuen Schlachthof.

Kleine Beamtenfamilie (4 Personen) sucht zum 1. April Wohnung. Offerten mit Preisangabe unter **N 552** an d. Exp.

Wohlbekömml. **unverfälschter 1904er Rotwein zu 60 Pfennig** per Ltr. ein Faß von ca. 25 Ltr. oder per Flasche **mit** Glas von 12 Flaschen an. Preisliste u. kl. Probe frei. **C. O. Mühlmann, Coblenz, Rhein 283.**

Gummischuhe

repariert gut und sauber
Jos. Groims, Königstr. 79.

Bims die Hand mit Abrador

St. Quirinus-Paramenten-Verein

Die Arbeitsstunden

werden von nun an statt Freitag, **Mittwoch Nachmittag von 2 bis 5 Uhr** in gewohnter Weise im Waisenhause sein. Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorstand.

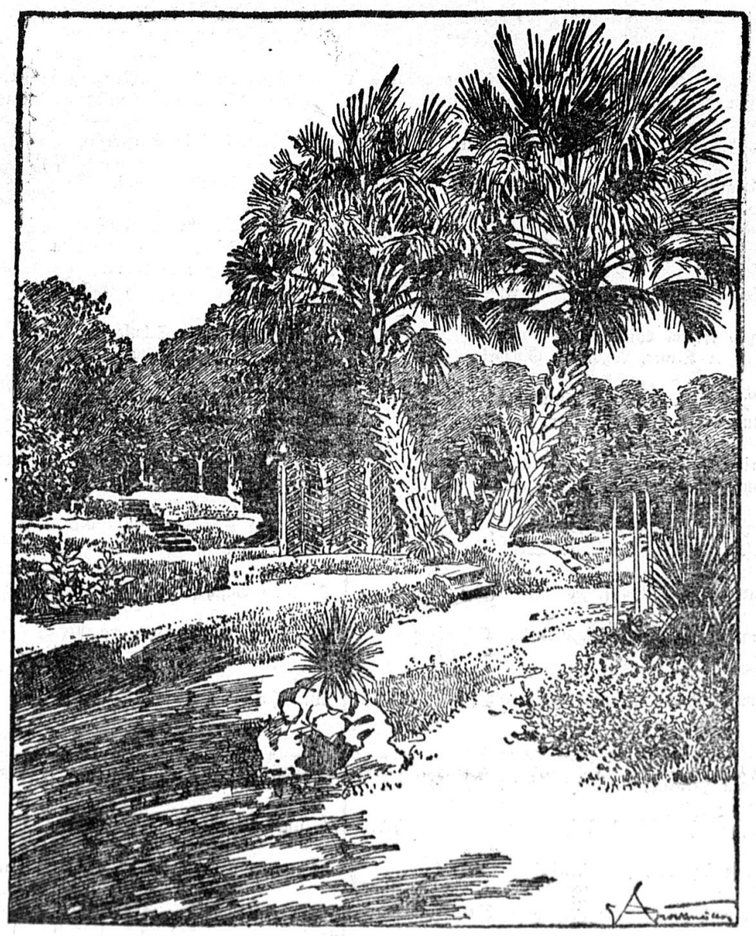
Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 21. | Redaktion: Joseph Grunau | Dienstag, 1. Januar 1907. (Paulus, Einf., Maurus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 34. Jahrgang.



Regierungsgarten in Windhuk.

Die deutsche Kolonie Deutsch-Südwestafrika dürfte nun, nachdem der Aufstand niedergeworfen ist, besseren Zeiten entgegengehen. Allerdings wird es viele Mühe und Zeit kosten, um die Schäden, welche der Krieg diesem Lande verursacht hat, wieder gut zu machen. Allein deutscher Fleiß und deutsche Ausdauer werden auch hier Sieger bleiben. Wir veröffentlichen heute eine Ansicht aus dem Regierungsgarten in Windhuk, der prächtig angelegt ist und dem Hauptplatze Deusch-Südwestafrikas zur Zierde gereicht. Bekanntlich mußte 1902 der größte Teil des Baumbestandes in Windhuk abgeholzt werden, um die Schildlaus auszurotten. Das Gouvernement ließ dann Bäume aus Kapstadt importieren und Dornbäume, eine afrikanische Akazienart, pflanzen, deren rasches Wachstum bekannt ist. Dadurch war es möglich, Windhuk den freundlichen, parkartigen Charakter wiederzugeben, den diese Stadt früher schon besessen hatte.

Kirchliches.

+ **Die Verlustliste der kath. Missionen** im Jahre 1905. Die Zeitschrift „Die katholischen Missionen" veröffentlicht in ihrer letzten Nummer eine Zusammenstellung der Missionare, die im Jahre 1905 bei Ausübung ihrer seelsorgerischen Tätigkeit gestorben sind. Es sind dies nicht weniger als 245, darunter 164 Franzosen und zwar 13 Bischöfe und 151 Priester. Die übrigen 81 Missionare gehörten den verschiedensten Nationen an. Es waren dies 25 Italiener, 16 Belgier, 8 Spanier, 8 Irländer, 4 Oesterreicher, 3 Engländer, 5 Deutsche, 2 Holländer; die übrigen verteilen sich auf kleinere, teils überseeische Nationen, wie Brasilien, Kolumbien, Tonking u. a. Zugleich teilt die Zeitschrift mit, daß sich am 2. Januar d. J. 16 Franziskanerpatres nach China eingeschifft haben, und daß sich unter ihnen auch der Apostolische Vikar von Schantung, Msgr. Fiorentini, befand. Unter diesen 16 Missionaren sind 13 Italiener, 2 Spanier, und ein Engländer, die sich auf die fünf Vikariate verteilen, die von den Franziskanern in China errichtet sind: Hunan, Nord- und Südhangsi und Ost- und Westhupe. In den nächsten Tagen werden sich weitere sechs Franziskanerpatres nach Nordschantung einschiffen. Am Neujahrstag fand in der Kirche St. Antonio der feierliche Abschiedsgottesdienst für die zur Ausreise bestimmten Missionare statt. Kardinal Ferrata wohnte demselben bei und segnete die beiden Missionskreuze. Dann folgte die Festpredigt, nach welcher sich die Missionare von ihren zurückbleibenden Ordensbrüdern durch den Abschiedskuß trennten.

Vermischtes.

* Fehler bei den Rettungsarbeiten in Courrieres. Bekanntlich war gleich nach der Katastrophe die Erbitterung in der Bevölkerung gegen die Ingenieure sehr groß, weil allgemein die Ansicht herrschte, daß ihre falschen Maßnahmen mit die Hauptschuld an der Unmöglichkeit der Rettung tragen. Jetzt hat sich die Ansicht bestätigt. Anläßlich der Wiedereröffnung des Schachtes 3 der Grubengesellschaft ist eine wichtige Feststellung gemacht worden, die noch weitere Folgen nach sich ziehen dürfte. Dieser Schacht war bekanntlich unmittelbar nach der furchtbaren Katastrophe auf Veranlassung der Ingenieure geschlossen worden, weil diese erklärten, der am 6. März vorigen Jahres in der Galerie Cecilie festgestellte Brand habe Leuchtgas erzeugt und eine Explosion hervorgerufen, weshalb jede Verbindung durch den Schacht 3 neue Gefahren herbeiführen müßte. Die Sperrung dieses Schachtes hatte aber, wie längst bewiesen wurde, den Umfang der Katastrophe noch gewaltig erhöht, da viele verunglückten Grubenarbeitern, die sich zweifellos nach dieser Richtung hin flüchteten, dadurch jede Möglichkeit der Rettung abgeschnitten wurde. Das Auffinden vieler Leichname in den Gängen, die zu diesem Schachte führen, ließ das bis zur Evidenz hervortreten. Da die Grubengesellschaft von Courrieres letzthin um die Ermächtigung nachsuchte, diesen Schacht wieder zu öffnen, wurde ihr das unter der Bedingung zugestanden, nichts an dem Zustande der Orte zu ändern, bevor die Justizbehörden sich durch Augenschein von ihm überzeugt hätten. Am Dienstag ließen sich deshalb der Staatsanwalt Du Monceau und der Kontrollingenieur Herteau mit einigen Arbeitern in den Schacht hinabgleiten und kehrten nach zwei Stunden, vom Froste fast erstarrt, von Wasser rieselnd und mit Schmutz über und über bedeckt an die Oberfläche zurück. Sie hatten festgestellt, daß von einer Gasexplosion gar nicht die Rede war und daß die angerichteten Verheerungen durch den Einsturz der Tragbalken usw. verhältnismäßig unbedeutend sind. Die Rettung hätte also, so wird der Rhein.-Westf. Ztg. geschrieben, auf diesem Wege wahrscheinlich mit Erfolg bewerkstelligt werden können, wenn die Ingenieure nicht in dem erwähnten verhängnisvollen Irrtum befangen gewesen wären.

* Der Influenzamarsch — oder: Der Großfürst als Komponist. Der Großfürst Michael Michaelowitsch, der seit seiner Vermählung mit der Gräfin Torby fern von seinem Heimatlande, im Winter in Cannes, im Sommer in England lebte, besuchte vor einigen Tagen mit seiner Gattin das Konzert eines Londoner Klubs. Er hatte nicht nur das Protektorat des festlichen Abends übernommen, sondern ließ sich sogar selbst mit einer eigenen Komposition am Klavier hören, deren Entstehungsgeschichte er später mitteilte. Vor acht Jahren, so erzählte der Großfürst, lag er an Influenza krank darnieder. Um sich die Zeit zu vertreiben, verlegte er sich aufs Komponieren, und das Produkt dieses Zusammenwirkens von Langeweile und Influenza wurde ein Marsch, dem er den Titel „Influenzamarsch" gab. Den Engländern gefiel dieser so gut, daß sie den großfürstlichen Autor durch Dacaporufe zwangen, ihn noch ein zweites Mal zum besten zu geben.

* Die größte Apotheke der Welt oder mindestens das größte pharmazeutische Etablissement besteht in Moskau. Das Geschäft wurde vor 203 Jahren unter dem Namen „Alte Nikolska-Apotheke" begründet und ging 1833 in den Besitz des Vaters des heutigen Eigentümers über. Die Apotheke beschäftigt 700 Angestellte, darunter einen Arzt, 13 gelehrte Apotheker, 95 männliche und 11 weibliche Hilfsapotheker, 18 Eleven, 20 Drogisten, 106 Verkäufer und Laufburschen, 350 Arbeiter, 86 Hilfsarbeiter und 20 Arbeiterinnen. An manchen Tagen werden mehr als 2000 Rezepte angefertigt, jährlich mehr als eine halbe Million. Dabei soll die Verwaltung der Anstalt so trefflich sein, daß noch niemals ein schwer s Versehen bei der Bewältigung dieser umfangreichen Arbeitslast vorgekommen ist. Der Ruf dieser Apotheke reicht weit über Moskau hinaus, so daß sie auch aus der Provinz häufig in Anspruch genommen wird.

Holzverkauf zu Schloß Dyck.

Dienstag, den 22. Jan., vormitt. 10 Uhr,

sollen im **Dycker Weinhaus zu Damm** öffentlich meistbietend verkauft werden:

14 Loose Schlagholz im Weinhauskamp } Bohnenstangen,
19 „ „ „ Robenbusch } Erbsenreiser.
22 „ „ „ Buscherhof }
2 Eschen, ca. 70 cm Durchmesser } im Robenbusch,
3 Eichen „ 60 „ „ }
1 Erle „ 40 „ „ }
1 Buche „ 65 „ „ im Scheibenbusch,
1 Esche, 1 Akazie in den Anlagen,
ca. 10 Brandholzhaufen daselbst.

Förster **Florack** weist das Holz auf Wunsch an.

Schloß Dyck, den 12. Januar 1907.

Fürstlich zu Salm-Dyckisches Oberrentamt.
Brast.

Baumaterialien und Baugeräte,

Schiefersockel, glatt gefaßt und profiliert, **Schwemm-** und **Kaminsteine, Tonrohre** (von 75 bis 400 mm, einschl. aller Façonstücke stets auf Lager), **Sinkkasten,** Kölner Modell, nebst **Eimer** und **Aufsätzen, Mannlochabdeckungen, Weiß-, Wasser-** und **Sackkalk, Ia. Stuckgips** u. **Zemente, Isolierungen, Dachpappen, Rabitzgewebe, eiserne Geschränke in allen Größen, Baugeräte aller Art,** als: **Eimer, Gießkannen, Mörtelträger** und **Ständer, Kaminschieber** 2c. liefert zu äußerst billigen Preisen

Albert Gustorf,

Gartenstr. 47, Telephon 215.

Sand, Kies, Beton und Gartenkies.

Bestellungen per Telephon werden sofort erledigt.



Die hochherrschaftl. Villa
mit Stallung, Kutscherwohnung und prachtvollem Garten, Neuß, Kölnerstr. 25, ist unter günstig. Bedingungen zu kaufen ev. zu mieten. Antritt beliebig.
Näheres bei **Heinr. Kaiser,** Neuß am Rh., Canalstraße 5. Tel.-Nr. 306.

Das **herrschaftl. eingerichtete Haus,** Breitestraße 65, dem Amtsgericht gegenüber, mit Einfahrt, Stallung und großem Garten ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen oder ganz und auch geteilt zu mieten.
Näheres bei
Heinr. Kaiser,
Neuß a. Rh., Canalstraße 5
Telefon Nr. 306.

Ringfreie Brauerei
empfiehlt ihre Ia. ober- und untergährigen Biere. Offerten unter **O. 235** an die Exped. dss. Ztg.

Ackerland,
½ Morgen an der Geulenstraße, 4 Morgen in Neußbroich, auf neun Jahre zu verpachten.
Bescheid Crefelderstr. 39 sowie Neußbroich bei **Christ. Werres.**

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

10 % Rabatt
die an der Kasse in Abzug gebracht werden, gewähren wir im Januar auf unser gesamtes Lager.
Elberfelder Restelager
S. Wohlgemuth
Düsseldorf Alleestrasse 40
1 Treppe hoch.

Lungen- und Halskranken



Überhaupt allen, die an Husten, Heiserkeit, Atemnot, Bronchialkatarrh, Brustbeklemmung, Kehlkopfleiden, Luftröhrenkatarrh, Lungenspitzen-Affektionen, Lungenkatarrh 2c. leiden, oder Schwäche d. Sprachorgane oder schwachentwickelten Brustkord haben, wird mein neuerfundener Atmungsstuhl (ein natürl. Mittel) warm empfohlen. Um jedem, der an obigen lieben leidet, über meinen Atmungsstuhl ein klares Bild zu geben, sende ich meine Broschüre mit instruktiven Abbildungen **gratis** und **franko**; man versäume daher nicht, diese sofort von mir zu verlangen, zumal diese Erfindung von größter Wichtigkeit ist; denn freie Luft in Nahrung resp. Arznei für sämtliche Atmungsorgane, wenn sie, wie meine Broschüre besagt, richtige Anwendung findet.
E. Weidemann, Liebenburg 248 a. H.

Suche vom Selbstdarleiher per Mai bis Juli auf herrschaftl. Einfamilienhaus in bester Lage
ca. 14—15000 Mk.
Offert. unter **C 422** a. d. Exp.

Dienstmädchen
zu Lichtmeß gesucht. Große Wäsche aus dem Hause.
Neuß, Neustraße 7.

Suche sofort eine tücht. zuverlässige **Frau** od. älteres **Kindermädchen** zur Pflege eines kl. Kindes gegen hohen Lohn.
Frau Jos. Fincke,
Düsseldorf, Bilkerstr. 16.

Junges, properes
Dienstmädchen
sofort gesucht. Büttgerstr. 22.

Verzeichnis

der Wahlbezirke, Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie der Wahllokale für die am 25. Januar 1907 stattfindende

Reichstagswahl.

Bürgermeisterei	Wahlbezirk	Ortschaften, welche der Wahlbezirk umfaßt	Name Stand und Wohnort des Wahlvorstehers	Stellvertreters	Wahllokal
Bedburdyck	I II III IV	Bedburdyck, Steffen, Rath, Gierath, Gubberath, Herberath Neuenhoven, Hahnerhof, Schlich Aldenhoven mit Becherhof, Windmühle, Damm, St. Nikolas, Dyck, Wallrath	Bertrams Wilhelm, Bürgermeister, Bedburdyck Steinfarz Gustav, 1. Beigeordneter, Herberath Baumeister Wilhelm, Landwirt, Hahnerhof Hövels Carl Everhard, Landwirt, St. Nikolas	Frengel Heinrich, 2. Beigeordneter, Bedburdyck Weitz Peter, Landwirt, Gubberath Essers Josef, Landwirt, Neuenhoven Braß Johann, Rentmeister, Schloß Dyck	Gemeinderatssaal in Bedburdyck Wirtschaft von Steffens in Gierath Wirtschaft von Holtschneider in Neuenhoven Wirtschaft von Engels in Aldenhoven
Elsen	I II III	Elsen, Fürth, Fürtherberg, Laach Orken, Noithausen Elfgen, Reisdorf	Busch Ferdinand, Bürgermeister, Elsen Flohe Johann, Hauptlehrer, Orken Dorn Peter, Gemeindevorsteher, Elfgen	Schmitz Adolf, 2. Beigeordneter, Elsen Feuster Johann, Geometer, Orken Heyers Wilhelm, Landwirt, Elfgen	Gemeinderatssaal in Elsen Untere Schulklasse der kath. Schule in Orken Obere Schulklasse der kath. Schule in Elfgen
Evinghoven	I II	Gemeinde Hoeningen Gemeinden Oekoven u. Broich	von Meer Franz, Gutsbesitzer, Sittarderhof Dahmen Heinrich, Ehrenbürgermeister, Damianshof	Broich Peter, Gutsbesitzer, Haus Kamp Körfer Heinrich, Gutsbesitzer, Evinghoven	Katholische Schule in Hoeningen Katholische Schule in Evinghoven
Frimmersdorf	I II	Gemeinde Frimmersdorf Gemeinde Neurath	Lützenkirchen Theodor, Bürgermeister, Frimmersdorf Froitzheim Franz, 1. Beigeordneter, Marienhof	Pesch Hermann, 2. Beigeordneter, Frimmersdorf Claßen Johann, Gemeindevorsteher, Neurath	Wirtschaft von Adolf Tillenburg in Frimmersdorf Wirtschaft von Witwe Rosellen in Neurath
Garzweiler	I II	Garzweiler, Belmen, Priesterath und Stolzenberg Jackerath und Huppelrath	Greverath Conrad, Bürgermeister, Garzweiler Lützeler Wilhelm, 3. Beigeordneter, Jackerath	Schnepp Hubert, Landmesser, Garzweiler Barwasser Wilhelm, Lehrer, Jackerath	Gemeinderatssaaf in Garzweiler Katholische Schule in Jackerath
Grevenbroich	I II III IV	Stadt Grevenbroich Gemeinde Neuenhausen Gemeinde Allrath Gemeinde Barrenstein	Schuhe Josef, 1. Beigeordneter, Grevenbroich Luchhau Heinrich, Gemeindevorsteher, Neuenhausen Krüppel Peter, Gemeindevorsteher, Allrath Herriger Carl, Gemeindevorsteher, Barrenstein	Hartmann Rudolf, Fabrikbesitzer, Grevenbroich Kippels Heinrich Landwirt, Neuenhausen Münker August, Landwirt, Allrath Oehmen Moritz, Landwirt, Barrenstein	Rathaussaal in Grevenbroich Katholische Schule in Neuenhausen Katholische Schule in Allrath Katholische Schule in Barrenstein
Gustorf	I II	Gemeinde Gustorf Gemeinde Gindorf	Becker Andreas, Gemeindevorsteher, Gustorf Koch Stefan, Gemeindevorsteher, Gindorf	Engels Adam, Wirt, Gustorf Schnitzler Reiner, Landwirt, Gindorf	1. Klasse der kath. Schule in Gustorf 1. Klasse der kath. Schule in Gindorf
Hemmerden	I II	Gemeinde Hemmerden Gemeinde Kapellen	Beuth Carl, 1. Beigeordneter, Hemmerden Vieten Peter, Gemeindevorsteher, Capellen	Holtz Hubert, Landwirt, Heckhauserhof Detmer Anton, Bahnmeister, Capellen	Wirtschaft von Schiffer in Hemmerden Wirtschaft von Hages in Capellen
Hochneukirch	I II	Hochneukirch Holz, Otzenrath, Spenrath	Busch Otto, 1. Beigeordneter, Hochneukirch Dürselen Gerhard, 2. Beigeordneter, Otzenrath	Horion Jakob, Gemeinde-Rentmeister, Hochneukirch Kamphausen Heinrich, 3. Beigeordneter, Holz	Katholische Mädchenschule in Hochneukirch Evangelische Schule in Otzenrath
Hülchrath	I II	Gemeinde Neukirchen Gemeinde Hoisten	Kluth Johann, Gemeindevorsteher, Neukirchen Deuß Johann, Gemeindevorsteher, Weckhoven	Panzer Wilhelm, 1. Beigeordneter, Mühlrath Heesen Wilhelm, Landwirt, Weckhoven	Katholische Schule in Hülchrath Katholische Schule in Weckhoven
Jüchen	I	Gemeinde Jüchen	Quack Gustav, 1. Beigeordneter, Jüchen	Marcks Albert, 2. Beigeordneter, Jüchen	Saal im Gasthofe Brockers
Kelzenberg	I	Kelzenberg, Mürmeln, Schaan, Kamphausen, Bissen, Bontenbroich, Röbershöhe u. Quackshof	Michel Carl, Lehrer, Kelzenberg	Quack Gerhard, 1. Beigeordneter, Kelzenberg	Gemeindehaus in Kelzenberg
	II	Dürselen, Waat, Wey, Hoppers, Lenssenhof, Schmitzhof, Schölenhof, Flaßrath	Klöters Lambert, Landwirt, Waat	Quack Johann, Landwirt, Schölenhof	Wirtschaft von Steinfartz in Wehl
Wanlo	I	Gemeinde Wanlo	Sauerland Josef, 1. Beigeordneter, Wanlo	Heinen Heinrich, 2. Beigeordneter, Wanlo	Katholische Knabenschule in Wanlo
Wevelinghoven	I	Stadtgemeinde Wevelinghoven	Schmitz Josef, Bürgermeister, Wevelinghoven	Steprath Heinrich, 1. Beigeordneter, Wevelinghoven	Gasthof Venten in Wevelinghoven
Wickrath	I	Wickrath, Flieth, Wettschewell, Spiersfelde, Mennrath u. Hocksteín	Zemla Max, Gestütrendant, Wickrath	Pongs Theodor, Fabrikteilhaber, Wickrath	Wirtschaft von Carl Sänger in Wickrath
	II	Wickrathberg u. Wickrathhahn mit den zugehörigen Einzelgehöften	Schmidt Eduard sen., 3. Beigeordn., Wickrathberg	Barten Peter, Kaufmann, Wickrathberg	Wirtschaft von Theodor Bresser in Wickrathberg
	III	Beckrath, Herrath u. Buchholz	Pauluffen Julius, Landwirt, Beckrath	Ronte Friedrich, Hauptlehrer, Beckrath	Wirtschaft von Wilhelm Kamphausen in

Vorstehendes Verzeichnis wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl zum Reichstage **am Freitag, den 25. Januar 1907 von vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 7 Uhr** stattfindet.

Die Herren Bürgermeister wollen vorstehendes Verzeichnis, sowie Tag und Stunde der Wahl mindestens 8 Tage vor dem Wahltermine in ortsüblicher Weise bekannt machen.

Die zu einem Wahlkreise vereinigten Kreise Grevenbroich und Neuß haben zusammen einen Abgeordneten zu wählen.

Die Wahl erfolgt mittelst Stimmzettel von weißem Papier, die 9 zu 12 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein sollen und von dem Wähler in den im Wahllokale bereit gehaltenen, mit amtlichem Stempel versehenen Umschlägen abzugeben sind.

Ungültig sind:

1. Stimmzettel, welche nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder welche in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind,
2. Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier sind,
3. Stimmzettel, welche mit einem Kennzeichen versehen sind,
4. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten.
5. Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist,
6. Stimmzettel, welche auf eine nicht wählbare Person lauten,
7. Stimmzettel, welche eine Verwarnung oder einen Vorbehalt gegenüber dem Gewählten enthalten.

Mehrere in einem Umschlag gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind ungültig.

Grevenbroich. **Der Königliche Landrat: Brüning.**

Aufforderung

an die Militärpflichtigen zur Anmeldung behufs Aufnahme in die Stammrolle pro 1907.

Alle in dem Stadtbezirke Neuß wohnhaften, im Jahre 1887 und früher geborenen Militärpflichtigen, sofern sie ihrer aktiven Dienstzeit noch nicht genügt haben, auch z. Zeit sich nicht im aktiven Dienste befinden und über ihr Militärverhältnis noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. bis einschl. 31. Januar 1907 in den Stunden morgens von 9—12 und nachmittags von 3—5 Uhr auf dem Einwohner-Meldeamt Markt 12** (Le Hanne'sches Haus) zur Stammrolle anzumelden.

Zu dieser Meldung sind nicht nur die hier geborenen und seit längerer Zeit hier wohnhaften jungen Leute verpflichtet, sondern auch alle, welche hier in einem festen Arbeitsverhältnisse stehen, wie Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Lehrlinge, Handwerksgesellen, Lehrburschen, Fabrikarbeiter, sowie die Schüler der hiesigen Lehranstalten, wenn sie auch anderwärts ihr Domizil haben.

Deutsche Reichsangehörige, deren Geburtsort im Auslande liegt, müssen sich, wenn sie hier wohnen oder sich aufhalten, gleichfalls hier zur Stammrolle anmelden. Auch solche Wehrpflichtige, welche bereits von einem Truppenteile als Freiwillige angenommen sind, haben sich behufs Berichtigung der Stammrolle, unter Vorlegung des Annahmescheines zu melden. Diejenigen Militärpflichtigen, welche die **erste Meldung** zur Stammrolle machen und **auswärts geboren** sind, haben **ihren Geburtsschein,** welcher zu diesem Zwecke von den **Standes-Aemtern** unentgeltlich ausgestellt wird, vorzulegen, die **bereits früher gemusterten** den ihnen **ausgestellten Losungs- bezw. Gestellungsschein.**

Für diejenigen jungen Leute, welche vorübergehend von hier abwesend, durch Krankheit oder aus einem andern Grunde behindert sind, die Anmeldung **persönlich** zu bewirken, ist dieselbe durch die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren zu besorgen.

Unterlassene oder zu spät bewirkte Anmeldungen werden nach § 25 II der Wehr-Ordnung mit einer Geldbuße bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Wer nach erfolgter Meldung zur Stammrolle seinen Wohnsitz nach hier verlegt oder innerhalb des Stadtbezirks wechselt, hat auf dem Militärbureau ungesäumt entsprechende Anzeige zu erstatten.

Neuß, den 4. Januar 1907.

Der Bürgermeister: **J. V. Klein.**

Gutgehendes
Manufakturwaren-Geschäft
mit Haus und Garten ist unter sehr günst. Beding. zu verkaufen. Gegründet 1880. Angebote unt. **W 419** an die Exped. dsr. Ztg.

Schön möbliertes **Zimmer** in ruhiger gesunder Lage, am liebsten an zwei befreundete Herren zu vermieten.
Die Expedition sagt wo.

Gesucht ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Direktor Poppelreuter,
Bedburg.

Zum 1. **Februar** suche ich ein tüchtiges, erfahrenes
Zweitmädchen
für alle Hausarbeit, Servieren und Bügeln. Gute Zeugnisse Bedingung. Hoher Lohn.
Frau Max Lamberts,
Oberstraße 15.

Einen tüchtigen
Schmiedegesellen
sucht
Heinr. Kor,
St. Tönis bei Crefeld.

Für meinen kinderlosen Haushalt suche ich per sofort oder Lichtmeß ein sauberes
Mädchen,
welches auch kochen kann, gegen hohen Lohn.
Frau Alma Hintzen,
Canalstraße 75.

Katholisches
Dienstmädchen
gesucht. Zu melden
Köln, Mohrenstr. 20.

Zwei hochtragende
Rinder und 1 Kuh
zu verkaufen.
Heinr. Ritterbach, Neuß,
am neuen Schlachthof.

Patrociniumsfeier
zu Ehren des hl. Einsiedlers Antonius
in der Kapelle zu Vorst, Pfarre Büttgen.
Donnerstag, den 17. Januar 1907.
Morgens 1/2 8 Uhr: **Hl. Messe.** — 10 Uhr: **Feierliches Hochamt mit Festpredigt.** — Nachmittags 4 Uhr: **Feierliche Complet und Tedeum.**

Centrumspartei.
Große Wähler-Versammlungen
finden statt:
Freitag den 18. Januar, abends 8 Uhr,
in Rheinfeld bei Dormagen
im Lokale des Herrn **Görgens.**
Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr,
in Dormagen
im Lokale des Herrn **Dünwald.**
Zu zahlreichem Besuch ladet die Parteifreunde ergebenst ein
Der Wahlausschuß der Centrums-Partei.



Gewinnbringend
für jede Hausfrau!
ist das Sammeln von leeren Packungen v. **Vormbaum's** Waschpulver
EUREKA.
Prospekte
in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

Ponny-Karre
und **Geschirr** zu kaufen gesucht.
Peter Meurer, Büderich,
Neußerstraße 51.

Gebrauchte
Geldschränke
in allen Grössen, billig abzugeben
H. F. Peltz, Düsseldorf
Graf Adolfstrasse 88